

Unternehmensgeschichte VEB Kombinat ILKA Luft- und Kältetechnik, Dresden

Dr.-Ing. Peter König

1. Chronologische Entwicklung.....	1
2. Entwicklung der technisch-technologischen Leistungen	10
2.1 Erzeugnisse und Anlagen der Kältetechnik.....	11
2.2 Erzeugnisse und Anlagen der Lüftungs- und Klimatechnik.....	12
2.3. Erzeugnisse und Anlagen der Entstaubungstechnik.....	12
2.4 Das ILKA-System.....	13
2.5. Mikroelektronik und Rechentechnik.....	14
2.6. Rationalisierung.....	15
2.7. Erfindertätigkeit.....	16
2.8. Konsumgüter-Produktion.....	16
3. Wirtschaftliche Angaben.....	17
3.1. Erzeugnisstruktur	17
3.2. Produktionsvolumen und Erlöse	17
3.3. Export	19
3.4. Grundmittel	20
3.5. Investitionen.....	21
3.6. Ausgaben für Forschung/Entwicklung.....	21
3.7. Forschungskapazitäten	21
3.8. Arbeitskräftestruktur	22
4. Sonstige Leistungen	22
4.1 Ausbildung.....	22
4.2 Qualitätssicherung	23
4.3. Soziale Einrichtungen im Kombinat	24
4.4 Kammer der Technik KDT im Kombinat.....	24
4.4. Mitgliedschaft im Internationalen Kälteinstitut IIR	25
5. Quellennachweis.....	26
6. Angaben zum Verfasser.....	26
7. Anhang.....	27

1. Chronologische Entwicklung

- 1946 Nach dem Ende des 2. Weltkrieges ordnete die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) mit Befehl 154/181 vom 21.06.1946 an, die von der Sowjetunion konfiszierten bzw. zwangsverwalteten Betriebe in den Besitz und die Nutzung der deutschen Verwaltungen zu übergeben. Durch „Volksentscheid“ erfolgte eine Verstaatlichung von privaten Industrieunternehmen.
- 1957 Die verstaatlichten Betriebe unterstanden anfangs den Landesregierungen. Später wurden sie von den neugebildeten Zentralen Hauptverwaltungen übernommen. Mit dem Ziel, planmäßig Industriezweige zu entwickeln, wurden 1957 die Staatliche Plankommission als zentrales Organ für Planung und der Volkswirtschaftsrat für die

Leitung der Volkswirtschaft umgestaltet. Bis Mitte 1957 wurden 74 Vereinigungen Volkseigener Betriebe (VVB) als leitende Wirtschaftsorgane für die zentralgeleiteten staatlichen Betriebe gebildet.

1960-
1970

Bis zum Anfang der 60er Jahre waren in der DDR alle größeren Betriebe, die der Klima- und Kältetechnik zuzuordnen waren, der VVB Nahrungs- und Genussmittelmaschinen (NAGEMA), später der VVB Chemie- und Klimaanlage zugeordnet wie z.B. Luft- und Wärmetechnik Görlitz (ca. 300 Beschäftigte), vorher Fa. Wiessner, Lufttechnische Anlagen Dresden (ca. 400 Besch.), vorher Fa. Schulz und Schulze, Lufttechnische Anlagen Berlin (ca. 400 Besch.).

Kleinere Betriebe waren in der sog. Bezirksgeleiteten Industrie organisiert, nachdem die meisten privaten Unternehmen verstaatlicht worden waren. Beispiele sind Kühlmöbelwerk Erfurt, vorher Holzindustrie Erfurt, Molekularzerstäubung Meißen, Kältetechnik Niedersachswerfen, Industriekühlung Zwickau, Gewerbekühlung Zwickau.

Der im April 1953 aus den Dresdner Privatbetrieben DKK-Elektrokälte Kratsch und Kälteanlagen Rauch gebildete Kühlanlagenbau Dresden entwickelte sich zum zentralen Unternehmen für Montage- und Serviceleistungen der Kältetechnik, indem er Niederlassungen verschiedener Kältefirmen wie Linde in Erfurt oder DKK in Berlin übernahm. Seine wirtschaftliche Stärke und die Serviceverträge mit den volkseigenen Kältebetrieben sowie mit dem „sozialistischen“ Einzelhandel für Lebensmittel schränkten in den Folgejahren die Entwicklungsmöglichkeiten des privaten Kältehandwerks stark ein.

Der sog. Petrolchemie-Beschluss 1963 der DDR-Regierung (Ministerratsbeschluss 128/13/63 vom 02.05.1963: „Beschluss der Maßnahmen zur bedarfsgerechten Entwicklung der Kapazität und Produktion von chemischen Anlagen...“) bezweckte die Konzentration der VVB Chemie- und Klimaanlage auf den Chemieanlagenbau, wozu u.a. eine Abspaltung der Klima- und Kältebetriebe beitragen sollte.

Deshalb wurde mit Wirkung vom 1.7.1963 die VVB Chemie- und Klimaanlage aufgelöst und die VVB Chemieanlagen sowie die VVB Luft- und Kältetechnik mit Sitz in Dresden gegründet. Sie war der Abteilung Chemieanlagen des Volkswirtschaftsrates unterstellt. Gleichzeitig wurde das bisher zur VVB Chemie- und Klimaanlage gehörende Institut für Chemie- und Kälteausrüstungen mit Sitz in Dresden aufgelöst und neben dem Institut für Chemieanlagen das Institut für Luft- und Kältetechnik (ILK) in Dresden gebildet, das als juristische Person der VVB Luft- und Kältetechnik unterstellt wurde. Das Institut für Luft- und Kältetechnik wurde zum wissenschaftlich-technischen Zentrum des Industriezweiges Luft- und Kältetechnik.

Als Generaldirektor der VVB Luft- und Kältetechnik wurde Dipl.-Ök. Witschas berufen.

Der VVB Luft- und Kältetechnik, mit Sitz auf der Breitscheid Straße 80 in Dresden, wurden ab 01.07.1963 folgende Betriebe zugeordnet:

- | | |
|---|------|
| - Maschinenfabrik NEMA Netzschkau (gegr. 1895) | NEMA |
| - Lufttechnische Anlagen Berlin | LTAB |
| - Chemischer Apparatebau Dresden (Ab 1.1.1964 Luft-technische Anlagen Dresden mit Außenstellen in Karl-Marx-Stadt und Erfurt) | LTAD |

- Luft- und Wärmetechnik Görlitz	LWG
- Turbowerke Meißen (gegr. 1870)	TWM
- Maschinen- und Apparatebau Schkeuditz	MAB
- DKK Scharfenstein	DKK
- Apparatebau Mylau	ABM
- Kühlanlagenbau Dresden	KAD
- Kühlautomat Berlin	KAB

Teilweise in das Planungssystem der VVB einbezogen war der Betrieb mit staatlicher Beteiligung

- Gebr. Kreisel & Co Krauschwitz

Ab 1.1.1964 ist der bezirksgeleitete volkseigene Betrieb

- Molekularzerstäubung Meißen

der VVB zugeordnet worden.

Als Direktoren der VVB wurden u.a. eingesetzt

- Generaldirektor Herr Witschas (vorher Werkdirektor KAD)
- Technischer Direktor Herr Hlawatsch, ab 1.12.1963 Herr Tanner
- Ökonomischer Direktor Herr Eisert
- Produktionsdirektor Herr Kappel.

Die Geschäftsfelder der VVB ergaben sich grundsätzlich aus den Aufgaben zur Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs der DDR an Erzeugnissen und Anlagen auf den drei Gebieten der

- Kältetechnik
- Lüftungs- und Klimatechnik und
- Entstaubungstechnik.

Neben den allgemeinen Aufgaben wie Sicherung der Planerfüllung der Betriebe, Forcierung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Qualitätssteigerung ging es vor allem um eine bedeutende Erhöhung der Kühlschranksproduktion (mit dem Ziel der Ausstattung aller Haushalte mit Kühlschränken), die Vervollkommnung der Kühlkette, eine überdurchschnittliche Steigerung des lufttechnischen Anlagenbaus und den Export von einschlägigen Ausrüstungen und Anlagen, insbesondere in die Sowjetunion. Die damit verbundene wirtschaftliche Stärkung der Klima- und Kältetechnik war auch notwendig zur Erfüllung weiterer strategischer Ziele der DDR-Führung wie Aufbau der Stadtzentren (mit Errichtung großer Gesellschafts- und Kulturbauten, aber auch Großraumbüros), Umsetzung eines Kühlflächenprogramms und Ausstattung aller Haushalte mit Kühlschränken zur Vervollkommnung der Kühlkette.

Bei der Umorganisation der Wirtschaft für diese Zwecke spielte die Neuverteilung von Aufgaben innerhalb des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe RGW eine große Rolle. Beispielsweise war danach die Sowjetunion für den Flugzeugbau zuständig, Ungarn für Busse, die CSSR für Straßenbahnen und die DDR für den Waggonbau. Als Folge wurden z.B. Spezialisten der Flugzeugindustrie der DDR in anderen Branchen eingesetzt und erhielten u.a. die Aufgabe, die kältetechnische Ausrüstung für Kühlwaggons einschließlich der Verdichter zu entwickeln. MAB Schkeuditz (wo vor dem Flugzeugbau bereits Kältetechnik produziert wurde) erlebte eine Umprofilierung. LTA Dresden bezog Produktionshallen und Fachleute des ehemaligen Flugzeugbaus

für den Aufbau der Lufttechnikproduktion. Auch die anderen Unternehmen innerhalb der VVB Luft- und Kältetechnik erhielten anwendungsbezogene Aufgabenbereiche.

Im Gegensatz zu der Entwicklung im Westen erfolgte Komponentenherstellung und Geräteherstellung oft im gleichen Unternehmen. Das hatte seine Begründung u.a. darin, dass bei einer autarken Produktion eine bessere Planungssicherheit in der stör anfälligen volkseigenen Wirtschaft erreichbar war. So war DKK Scharfenstein für Kühlschränke und für hermetische Kleinverdichter zuständig, MAB Schkeuditz für die Eisenbahn- Kühl- und Klimaanlage einschließlich offener und halbhermetischer Verdichter für den Bahnbetrieb, MAFA Halle für Kaltwassersätze, Industrieverdichter und Großkälteanlagen. Der Kühlanlagenbau Dresden war für den Verkauf, für die Montage und die Wartung von gewerblichen Kühlanlagen und für den Service an Haushaltskühlschränken zuständig (bis nach der Kombinatbildung 1970 der Service von Haushaltskühlschränken an das Haushaltgerätekombinat übergeleitet wurde).

1965 erfolgte die Übernahme der Betriebe

- | | |
|--------------------------------------|------|
| - Kühlmöbelwerk Erfurt | KWE |
| - Kältetechnik Niedersachswerfen | KTN |
| - Maschinenfabrik Halle (gegr. 1866) | MAFA |

in die VVB. Außerdem wurde ein Direktionsbereich Anlagenbau gebildet.

Bis 1989 war kennzeichnend, dass der volkswirtschaftliche Bedarf an den Erzeugnissen und Anlagen der Luft- und Kältetechnik meist größer war als die Kapazität der VVB oder des späteren Kombinates. Da diese Situation auch in anderen Bereichen der Volkswirtschaft bestand und auch noch Lieferverpflichtungen gegenüber den sozialistischen Ländern im Rahmen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe RGW zu erfüllen waren, fanden wiederholt Umprofilierungen statt, indem Betriebe zwischen den Kombinat ausgetauscht und deren Produktionsprofil zum Teil erheblich verändert wurde. Damit wurden aber meist die Defizite innerhalb der Volkswirtschaft nur verschoben, aber nicht behoben.

Das Problem der Deckung des Bedarfs an Lüftungstechnischen Anlagen war auch ausschlaggebend dafür, dass im April 1965 bei LTA Dresden eine Leitstelle für zentrale Auftragsannahme und Projektierung für Lüftungstechnische Anlagen der VVB Luft- und Kältetechnik ihre Tätigkeit aufnahm. Sie bestand darin, dass die Notwendigkeit der Errichtung jeder Anlage ab einer Mindestgröße nach strengen technischen Maßstäben geprüft wurde mit dem Hintergrund, auch über eine Verminderung des Bedarfes dessen Deckung leichter zu erreichen. Im Ergebnis dieser Tätigkeit entstanden in der DDR bis in die 80er Jahre hinein Bürogebäude und Industriebauten, die durch Ausnutzung aller bauklimatischen und technologischen Möglichkeiten der Lastminderung mit freier Lüftung oder höchstens mechanischer Lüftung versehen wurden, wo in der freien wettbewerbsorientierten Wirtschaft Klimaanlage zum Einsatz gekommen wären. Als echter Vorteil dieser Vorgehensweise ergab sich für jede dieser Anlagenplanungen eine kritische und auf hohem wissenschaftlich-technischem Niveau geführte Prüfung der technischen und wirtschaftlichen Konzeption, was zur Folge hatte, dass die in der DDR vorhandenen technischen Möglichkeiten bei den geplanten und realisierten Anlagen voll ausgeschöpft wurden.

Nach der Auflösung des Volkswirtschaftsrates der DDR und mit der Bildung der Industrieministerien per 1.1.1966 unterstand die VVB Luft- und Kältetechnik dem

Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau unter Leitung des Ministers Zimmermann, ab Sept.1986 des Ministers Dr. Lauk, dazwischen noch Minister Kersten.

Am 9.12.1966 schlossen sich 17 Firmen zum Warenzeichenverband Luft- und Kältetechnik e.V. zusammen. In den 70er Jahren bekam das Warenzeichen den Namen ILKA. Die Zahl der Mitgliedsunternehmen stieg auf 40, die Marke wurde in mehr als 50 Ländern angemeldet.

Die grafische Entwicklung des Warenzeichens in den diesen Jahren zeigen folgende Bilder:

bis 1970



seit etwa 1970



ab 1985



Für Schiffskälteanlagen und die dafür erforderlichen Verdichter war der Betrieb Kühlautomat Berlin zuständig. Da die Produktion von Schiffskälteanlagen neben der Bedarfsdeckung an Lufttechnik ein ständiger Schwerpunkt war, sollte zumindest das erste Problem mit Beginn des Jahres 1967 durch Übergabe von Kühlautomat Berlin an die VVB Schiffbau Rostock gelöst werden. Die Kühlmöbelproduktion von KAB auf der Warschauer Straße in Berlin wurde dem Kühlmöbelwerk Erfurt zugeordnet. Trotzdem lieferte MAFA Halle bis Anfang der 70er Jahre Verdichter (Baureihe 1) für den Schiffseinsatz (Tropic, Atlantik). Nach Überleitung von Kühlautomat zur VVB Schiffbau übernahm diese VVB die Lizenzfertigung von Schraubenverdichtern (Schweden) für den Schiffseinsatz.

Im Oktober / November 1967 zog die VVB-Zentrale in Dresden von der Breitscheidstr. 80 in die Ernst-Thälmannstr. 25/29 im Stadtzentrum um.

Mit dem 1.9.1968 wird Herr Dipl.-Ing. Günter Kretschmer als Generaldirektor berufen.

Da Entwicklungstendenzen wie die Mikroelektronik mit der Reinraumtechnik und volkswirtschaftliche Zielstellungen wie der Wiederaufbau von Stadtzentren oder die Industrialisierung der Tierproduktion den Bedarf an Luft- und Kältetechnik weiter ansteigen ließen, ergab sich für die Arbeit des neuen Generaldirektors ein breites Spektrum spezieller Schwerpunkte wie Sicherung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes für Klimaanlage für elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Entwicklung von Klimaanlage mit internationalem Spitzenniveau für Metallleichtbauten, die Landwirtschaft und den Gesellschaftsbau, ferner Entwicklung moderner Entstaubungsanlagen und nicht zuletzt durchgängige Mechanisierung und Automatisierung in allen Betrieben.

1970-
1980

Zurückgreifend auf den Politbürobeschluss der SED vom Herbst 1966, schrittweise volkseigene Kombinate zu bilden, und den Präsidiumsbeschluss des Ministerrates mit Verfügung 10/69 vom 14.05.1969 erfolgte per 1.1.1970 die Umbildung der VVB in den VEB Kombinat Luft- und Kältetechnik. Verbunden damit war die Umbildung von LTA Dresden zum Stammbetrieb Lufttechnische Anlagen Dresden, der vom Generaldirektor

geleitet wurde und dem das ILK als „Forschungszentrum - Institut für Luft- und Kältetechnik“ unterstellt wurde.

Diese Form der Leitung des Kombinates über den Stammbetrieb LTA Dresden bewährte sich zunächst nicht und wurde per 31.12.1972 wieder aufgegeben, LTAD nahm danach seinen normalen Betriebsstatus wieder ein, das ILK firmierte nicht mehr als Forschungszentrum.

Mit der Kombinatsbildung schieden die Betriebe DKK Scharfenstein, Kühlmöbelwerk Erfurt aus und wurden zum Kombinat Haushaltgeräte (FORON) übergeleitet, im Laufe des ersten Halbjahres 1970 ebenfalls Teile des Kühlanlagenbau Dresden. Molekularzerstäubung Meißen wurde auf die Fertigung von Rationalisierungsmitteln umgestellt.

Nach Abstimmungen innerhalb des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe RGW gab die DDR Anfang der 70er Jahre bestimmte Produktionen wie z.B. Schiffe, Flugzeuge, Straßenbahnen und Lokomotiven an andere RGW-Staaten ab. Das erlaubte, Produktionskapazitäten frei zu stellen auch für die Luft- und Kältetechnik. Dem Kombinat konnten die Betriebe

- Waggonbau Gotha (Umstellung von Güterwagen auf Ventilatoren und Regeneratoren)
- Lokomotivbau Babelsberg (Umstellung von Dieselloks auf Klimageräte)
- Schiffswerft Magdeburg-Rothensee (Umstellung von Hochseeschleppern und Wolga-Flussschiffen auf Entstaubungsanlagen)

mit einer Gesamtzahl von 5000 Beschäftigten übergeben werden.

Das ingenieurtechnische Personal zur Erweiterung der der Entstaubungstechnik wurde aus dem Ministerium Kohle und Energie, dem Betrieb PKM Leipzig, übernommen und dem Entstaubungsbetrieb Edgar-André Magdeburg (bisher Schiffswerft Magdeburg-Rothensee) zugeordnet.

Damit gehörten per 1.1.1970 zum Kombinat die Betriebe

- Stammbetrieb Lufttechnische Anlagen Dresden mit Forschungszentrum – Institut für Luft- und Kältetechnik
- Rationalisierung Luft- und Kältetechnik Meißen
- Kühlanlagenbau Dresden
- Luft- und Wärmetechnik Görlitz
- Maschinen- und Apparatebau Schkeuditz
- Maschinenfabrik Halle
- Kältetechnik Niedersachswerfen
- Lufttechnik Gotha (bisher Waggonbau) (bis 11/1983)
- Turbowerke Meißen
- Karl-Marx-Babelsberg (bisher Lokomotivbau)(bis 12/1973)
- Lufttechnische Anlagen Berlin
- Maschinenfabrik Nema, Netzschkau
- Apparatebau Mylau
- Industriekühlung Zwickau
- Entstaubungstechnik Edgar André Magdeburg (bisher Schiffswerft Magdeburg-Rothensee)

Unter juristischer Selbständigkeit waren dem Kombinat planungs- und abrechnungsmäßig zugeordnet die Betriebe mit staatlicher Beteiligung (BSB)

- Elektrophysikalische Geräte Feutron Karl Weiss KG, Greiz
- Gebrüder Kreisel und Co. KG, Krauschwitz.

Schon 1969 war die

- Ingenieurschule für Anlagenbau, Glauchau dem Industriezweig beigestellt worden.

1971 wurden dem Kombinat die Betriebe

- Gewerbekühlung Zwickau
- Luftfiltertechnik Wurzen zugeordnet.

Etwa 1973 sind die bisher bezirksgeleiteten Betriebe an Kombinatbetriebe angegliedert worden:

- | | |
|--|------------|
| - Fa. Mietzsch Dresden, Plastventilatorenbau | an TWM |
| - Kältemaschinen Neuruppin | an MAFA |
| - Mytron, Feinmechanik | an FEUTRON |
| - Ventilatorenbau Oelsnitz | an NEMA. |

Der Sitz der Kombinatiatsleitung verlagerte sich aus dem Stadtzentrum Dresdens nach Dresden-Klotzsche, Königsbrücker Landstraße 159, Haus 109 und blieb dort bis zur Auflösung des Kombinates 1990.

1980-

1985 1980 erfolgte die Bildung des Stammbetriebes für Forschung und Technik (SFT) durch Zusammenschluss der Kombinatiatsleitung mit dem Institut für Luft- und Kältetechnik und dem Bereich Rationalisierung und Investprojektierung des Rationalisierungsbetriebes Meißen. Der Zusammenschluss bedeutete den Verlust der Selbständigkeit des ILK. Im ILK waren zu dieser Zeit ca. 40% des FuE-Potentials des Kombinates konzentriert. Die Leitung des ILK übernahm in Personalunion der Technische Direktor des Kombinates, Herr Rolf Tanner. Der Institutsdirektor Prof. Heinrich ging an die TU Dresden als Ordinarius für Kältetechnik.

Der Stammbetrieb hatte Bestand bis zur Auflösung des Kombinates am 30.06.1990.

Das Kombinat und der Stammbetrieb wurde von folgenden Personen geleitet:

Generaldirektor	Dipl.-Ing. Kretschmer
Forschung u. Technik	Obering. Tanner,
Technologie u. Investitionen	Dr. oec.. Liers ,
Produktion	Ing.- Ök. Krumpe,
Anlagenbau	Dr. -Ing. Nindelt,
Absatz u. Außenwirtschaft	Ökonom Thomas
	und ab 1972 Ing. Klische,
Ökonomie	Ökonom Kieslich,
Organisation u. Rechentechnik	Dr. oec. Steuer
	u. ab September 1987
	Dipl.-Ing. Kluge
	(1. Stellvertreter des GD),
Hauptbuchhalter	Dipl.-Ök. König und ab 1986
	Ökonom Koch,

Kader und Bildung

Dipl.-Ing.-Ök Müller und ab

1988 Herr Kakerow

Technische Kontrollorganisation

Obering. Kripfgans

Mit der Bildung des Stammbetriebes sollten Qualität und Effektivität der praxiswirksamen Forschung, Rationalisierung und Grundfondsökonomie verbessert werden, um die Ziele einer strategischen Entwicklungskonzeption bis 1985 zu erreichen und insgesamt das Aufkommen im Anlagenbau der Luft- und Kältetechnik zu steigern.

Infolge eines Regierungsbeschlusses zur Steigerung der Pkw-Produktion musste aber der Betrieb Lufttechnik Gotha, der Ventilatoren und Regeneratoren hergestellt hatte, 1984 aus dem Kombinat ausgegliedert werden. Der Betrieb fertigte seitdem Baugruppen für den Pkw „Wartburg“ des Automobilwerkes Eisenach. Seine bisherige Produktion an Regeneratoren und Ventilatoren wurde von LTA Berlin übernommen.

1985-

1989

Obwohl das Kombinat Luft- und Kältetechnik seit Einführung des ILKA-Systems (s. Kapitel 2.4) eng mit dem Begriff ILKA verbunden war, erfolgte erst ab 1.1.1985 die Integration des Begriffes in den in die neue Bezeichnung „Kombinat ILKA Luft- und Kältetechnik“.

Als größte Probleme von Forschung und Entwicklung stellten sich die fehlenden Investitionen für die Realisierung von Innovationen sowie die nicht ausreichende Leistungsfähigkeit der Zulieferbetriebe dar.

1986/87 verschlechtert sich die wirtschaftliche Lage der DDR zusehends. So fiel im Januar 1987 wegen starken Schneefalls die Brikettlieferung an die Betriebe und auch an die Stromerzeuger zeitweise aus. Die Energiesituation wurde so kritisch, dass einige Großbetriebe zeitweise standen und auch im SFT eingeschränkter Betrieb (Heizung, Verbot der Elektroenergieentnahme) mit Arbeitszeitausfall auftrat.

Ab 1.1. 1988 wurde der Betrieb Entstaubungstechnik Edgar André Magdeburg einschließlich der Bilanzverantwortlichkeit für Entstaubungsanlagen dem Kombinat SKET zugeordnet und dadurch das Kombinat ILKA entlastet.

Mitte 1988 wurde wegen der stetig abnehmenden Beschäftigtenzahlen durch Ausreise in die BRD eine „Dresdner Initiative“ kreiert: „Weniger produzieren mehr“. Durch gezielte persönliche Ansprache sollten Mitarbeiter aus Leitung und Verwaltung umgesetzt werden in produktive Bereiche mit dem Ziel, den Verwaltungsanteil bis 1990 auf 12% zu senken (z.B. Ist im SFT 19%). In einzelnen Betrieben wurden polnische, vietnamesische und ungarische Arbeitskräfte eingesetzt, bei MAB Arbeitskräfte aus dem Strafvollzug und zuletzt auch Einheiten der NVA.

1989/

1990

Während der friedlichen Revolution wurde in den Betrieben die fachliche Arbeit kontinuierlich fortgesetzt. Die Leitungsstrukturen blieben zunächst unverändert. Die Gespräche über die politischen Ereignisse nahmen in den Arbeitskollektiven einen breiten Raum ein. Vorschläge und Forderungen der Mitarbeiter nach wirtschaftlichen Veränderungen konnten zunächst mit den bereits wirksamen Maßnahmen der Eigenerwirtschaftung der Mittel (s. Kapitel 3) beantwortet werden.

In Verbindung mit der Vorstellung, die Kombinatiatsleitung auf den Umfang einer Konzernleitung zu reduzieren, stimmte der Generaldirektor im November 1989 dem Leistungskonzept des Bereiches Forschung und Entwicklung zu, dass die Forschungsbereiche ab 1990 eine selbständige Einheit neben der Kombinatiatsleitung bilden sollten. Dabei wurde vom Fortbestand des Kombinatates ausgegangen. In diesem Sinne wurden auch andere Konzeptionen entwickelt.

Zu dieser Zeit umfasste der Stammbetrieb insgesamt ca. 850 Mitarbeiter, die auf die Direktionsbereiche wie folgt aufgeteilt waren (in Vollbeschäftigten-Einheiten VbE):

Generaldirektor	DB 1	56
Forschung und Technik	DB 2	464
Technologie, Rationalisierung	DB 3	108
Produktion	DB 4	17
Anlagenbau	DB 5	15
Absatz, Außenwirtschaft	DB 6	35
Ökonomie	DB 7	51
Kader, Personal	DB 8	22
Hauptbuchhalter	DB 9	23
Organisation, Rechentechnik	DB 10	40

Der Forschung und Entwicklung zugeordnet wurden dabei insges. 615 VbE. Unmittelbar an F/E-Aufgaben arbeiteten im DB 2 knapp 300 VbE.

Von den Kombinatiatsbetrieben wurden die Forderungen nach größerer Selbständigkeit gestellt. Dazu gehörte auch das Lösen der Verbindungen zwischen staatlicher Leitung und den SED-Parteileitungen, das in allen Betrieben praktiziert wurde. Die Rolle der SED wurde auf die Legislative zurückgestuft.

Die Kampfgruppen in den Betrieben vollzogen einen Prozess der Selbstauflösung.

Mit der Bildung der neuen Regierung der DDR war ab Dezember 1989 das ILKA-Kombinat dem Ministerium für Maschinenbau unterstellt. Mehrere Ministerien, darunter das MSAB für Schwermaschinen- und Anlagenbau, wurden aufgelöst.

Nach den Beschlüssen der neuen Regierung der DDR, insbesondere nach dem Ministerratsbeschluss vom 15.3.1990 zur Treuhandverwaltung, wurden für sämtliche Kombinatiatsbetriebe durch die Treuhandanstalt Berlin Privatisierungsprozesse vollzogen. Die bisherigen Leiter der Betriebe wurden mit der Wahrnehmung der Aufgaben zur Umwandlung beauftragt. 1990 wurden die Betriebe zunächst in GmbHs mit der Treuhandanstalt als Gesellschafter überführt.

Nach Anforderung des Ministeriums für Maschinenbau zur Vorlage eines Vorschlags zur Bildung einer Aktiengesellschaft beantragte der Generaldirektor im Februar 1990 die Umwandlung des Kombinatates in einen nach marktwirtschaftlichen Prinzipien arbeitenden Konzern „ILKA AG“. Ziel war die Erhaltung des ILKA-Verbandes auf der Basis der Freiwilligkeit und größeren Selbständigkeit der Betriebe.

Anfang Mai erhielten die Betriebe die Aufträge, Eröffnungsbilanzen zu erstellen. Generell bedurfte die Umbildung eines volkseigenen Betriebes zu einer GmbH der Zustimmung der Belegschaft.

Die Kombinarsleitung versuchte, als Holding möglichst viele Kombinarsbetriebe zusammen zu halten. Sie beauftragte im Mai 1990 die Unternehmensberatung Roland Berger, mit den Kombinarsbetrieben die Entwicklung der Geschäftskonzepte für die Privatisierung zu klären. Als schwierig und belastend wirkte sich aus, dass der hohe Anteil der Exporte in die sozialistischen Länder schlagartig wegfiel, da die Partner nicht mehr zahlungsfähig waren. Als Folge mussten die Produktionskapazitäten und die Zahl der Beschäftigten erheblich reduziert werden.

Bis zum 30.6.1990 waren alle Kombinarsbetriebe in Treuhandverwaltung, die bisherige Kombinarsleitung hatte ihre Tätigkeit beendet. Aus dieser Position heraus erfolgte die Privatisierung durch Verkauf der Gesellschaftsanteile. Die Großbetriebe wurden in kleinere Unternehmen zerteilt. Neben den Folgeunternehmen haben einzelne Mitarbeiter oder Mitarbeitergruppen auf eigene Initiative Unternehmen selbständig oder als Niederlassung westdeutscher Unternehmen gegründet, die wegen der großen Anzahl hier nicht genannt sind. Das sind Planungsbüros, Handwerks- oder Kleinunternehmen mit Produktion oder Service in der Branche oder außerhalb, mittelständige Unternehmen in der Branche oder mit tangierenden Geschäftsfeldern

Dem Antrag des Generaldirektors vom Februar 1990 folgend, strebten einige ILKA-Unternehmen zunächst in Übereinstimmung mit der Treuhandanstalt die Gesamtprivatisierung als Aktiengesellschaft an: Kühlanlagenbau Dresden, Maschinenfabrik Halle, ILKAZELL Zwickau (1990 Ausgründung aus Kühlanlagenbau), Industriekühlung Zwickau, Feutron Greiz, ILKA Luft- und Kältetechnik GmbH und die neugegründete Optimatic GmbH schlossen sich 08/1990 zur ILKA Kälte AG zusammen, die ebenfalls der Treuhandanstalt unterstand. Die ehemaligen Geschäftsfelder wie Herstellung von Ausrüstungen und Anlagenproduktion für Nahrungsgüterwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, Medizin, Forschung und Sport wurden weitergeführt. Die Gruppe beschäftigte zunächst mehr als 3500 Mitarbeiter bei einem geplanten Umsatzvolumen von ca. 350 Mio. DM pro Jahr. 1992 musste jedoch die Einzelprivatisierung favorisiert werden, da trotz intensiver Bemühungen kein potentieller und vor allem zuverlässiger Käufer für das Gesamtunternehmen gefunden werden konnte. 12/1992 wurde die ILKA-AG aufgelöst und 05/2002 aus dem Handelsregister gelöscht.

Aus dem Bereich Forschung und Technik des Stammbetriebes wurde mit wenigen stark verkleinerten Bereichen der ehemaligen Kombinarsleitung per 1.5.1990 die ILKA Luft- und Kältetechnik GmbH gebildet, als deren Tochter im Dezember 1990 das Institut für Luft- und Kältetechnik ILK als gemeinnützige GmbH ausgegründet wurde. Erst im Oktober 1992 wurde das ILK privatisiert, indem die Gesellschaftsanteile vom Förderverein für Luft- und Kältetechnik e.V. übernommen wurden.

Der Anhang (Kapitel 7) erlaubt einen Überblick über die Gesamtentwicklung der Kombinarsbetriebe.

2. Entwicklung der technisch-technologischen Leistungen

Ausgerichtet war das Kombinat auf den Leistungsbereich Mittel- und Großkältetechnik sowie Lufttechnik, d.h. Lüftungs- und Klimatechnik sowie Entstaubungstechnik. Luft- und Kältetechnik wird eingesetzt und ist oft unentbehrlich in fast allen gesellschaftlichen Bereichen, in der Industrie, in der Landwirt- und

Nahrungsgüterwirtschaft, im Verkehrswesen, in der Medizin, im Gesellschafts- und Wohnungsbau, bis zum Sport.

Die dem Industriezweig zugeordneten Betriebe waren in der DDR-Wirtschaft zuständig für die Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfes für das Inland und den Export und durften Importe nur in Ausnahmefällen zuzulassen. Deshalb war es notwendig, durch Neu- und Weiterentwicklungen eine entsprechende Sortimentsbreite aufzubauen.

Das entwickelte Sortiment unterschied sich darin vom Sortiment in der Marktwirtschaft, dass für die Lösung einer technischen Aufgabe jeweils nur eine technische Lösung vorgesehen wurde. D.h. das Sortiment war nur einfach besetzt. Zumindest im Investitionsbereich der DDR gab es keine konkurrierenden Erzeugnisse. Der Nachteil, dass dadurch die Qualität im fehlenden Wettbewerb nicht maximal gefordert wurde, musste mit einem möglichst umfassenden und gründlichen Vergleich mit dem Weltstand kompensiert werden. Das führte im Entwicklungsprozess zu aufwändigen und oft zeitraubenden Verteidigungen und Zwischenverteidigungen, die in der Forschungs- und Entwicklungsnomenklatur genau vorgeschrieben waren.

Der Zwang, ein komplettes Erzeugnissystem zu produzieren, hatte auch den Nachteil, dass die Stückzahlen der einzelnen Erzeugnisse oft zu klein für eine kostengünstige Produktion waren. Durch Spezialisierung innerhalb des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe RGW sollte diesem Nachteil begegnet werden.

Die Erzeugnisse und Baugruppen des Kombinates wurden außer in luft- und kältetechnischen Anlagen, die das Kombinat selbst plante und baute, auch als Zulieferungen verkauft an das Kombinat TGA Technische Gebäude Ausrüstungen, an den Schienenfahrzeugbau, die Landwirtschaft, den Gesellschaftsbau, den Wohnungsbau und die Energiewirtschaft einschließlich Kernkraftwerke.

Das Kombinat ILKA war auch Leitbetrieb für die Erzeugnisgruppen der Luft- und Kältetechnik in der DDR und übernahm dazu eine kooperative Tätigkeit für weitere Klein- und Handwerksbetriebe der DDR auf den Gebieten der Bilanzierung und Standardisierung.

Wichtige internationale Kooperationspartner waren das Kombinat Technische Gebäude Ausrüstungen in Ungarn, die Luft- und Klimatechnischen Betriebe der CSSR, die Betriebe für Entstaubungstechnik in Polen und Bulgarien und der Einkauf von Regelgeräte für die Kältetechnik von Danfos Dänemark.

2.1 Erzeugnisse und Anlagen der Kältetechnik

Mit kombinatseigenen Verdichtern erfolgte die Komplettierung entsprechender Ausrüstungen wie luft- und wassergekühlte Verflüssigungssätze, Klimatruhen und – schränke, Kältezellen, Milchkühler, Eisfreezer, Kaltwassersätze, Kompaktkältesätze zur Luftkühlung in Kältezellen, Kühl- und Gefrierlagerräumen und Kühlwaggons, Ölkühler, Getreidekühler, Kältesätze für die Waggonklimatisierung, Kälteanlagen für Industrie, Sportanlagen, Kühl- und Gefrierlagerung, Komfortklimatisierung und technologische Klimatisierung, Eiserzeugungsanlagen, Schuppeneiserzeuger, Kammern zur Umweltsimulation.

Die Verdichter waren auch ein wichtiges Produkt für Kälte- und Klimaanlage anderer Hersteller, z.B. des Kombinates Schiffbau, und für den Export in das RGW. Zur

Komplettierung großer Kaltwassersätze wurden Schraubenverdichter von Kühlautomat Berlin bezogen.

Die für diese Produktion benötigten Komponenten wie z.B. Wärmeübertrager, Ventilatoren, Filter wurden in den Kombinatbetrieben hergestellt.

Durch den Betrieb Kühlanlagenbau Dresden wurde ein zentrales Servicenetz für Industrie- und Gewerbekälte auf dem Gebiet der DDR aufgebaut. 1989 verfügte der Betrieb in Dresden über 400 Mitarbeiter, insgesamt waren in 12 Betriebsteilen 1800 Mitarbeiter beschäftigt, 750 Fahrzeuge gehörten zum Service. Der Kühlanlagenbau verfügte über ein flächendeckendes Netz von Außenstellen, das noch durch sog. Nebenstellen ergänzt wurde.

Innerhalb des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe RGW wurde das Kombinat auf die Fertigung von Kammern zur Umweltsimulation spezialisiert. Produzenten waren Nema Netzschkau und Feutron Greiz.

Die Produktion umfasste ca. 1000 Stück pro Jahr, fast ausschließlich für die Sowjetunion. Der Einsatz erfolgte in High-tech-Bereichen, u.a. Raumfahrt, Flugzeugbau, Rüstung.

Im Kombinat Schiffbau war der Betrieb Kühlautomat Berlin mit Erzeugnissen wie Schraubenverdichter-Kälteanlagen und Rotationsplattengefrierapparaten vorrangig auf die Ausstattung von Fang- und Verarbeitungsschiffen ausgerichtet. Die Ausrüstungen wurden neben Horizontal-Platten-, Fließbett- und Hordenwagen-Gefrierapparaten auch in Landanlagen eingesetzt.

Haushaltkälteschränke und die dafür benötigten Hermetikverdichter und Kältesätze wurden von DKK Scharfenstein gefertigt. Der Betrieb kam später wie auch das auf Gewerbekühlmöbel, später auf Gefriergutlagertruhen, spezialisierte Kühlmöbelwerk Erfurt zum Kombinat Haushaltgeräte Karl-Marx-Stadt / Chemnitz (FORON).

Bis 1990 wurden insgesamt 25.000 Kühlwaggons mit ILKA-Kältesätzen ausgerüstet, 480.000 t betrug die Lagerkapazität aller bisher von ILKA ausgerüsteten Kühlhäuser. Die Anzahl der in die Sowjetunion gelieferten Kammern zur Umweltsimulation überstieg 21.000 Stück, die der Eisfreezer 11.000 und die der Klimatrühen 24.000 Stück.

2.2 Erzeugnisse und Anlagen der Lüftungs- und Klimatechnik

Die Klimatechnik umfasste die Lüftung und Klimatisierung von Komfort- und Gesellschaftsbauten, wie Hotels, Theater, Konzertsäle, Museen, Kinos und Gaststätten, den Einsatz der Klimatechnik in Rechenzentren, in Krankenhäusern, in der Textilindustrie und Feinmechanik/Optik.

Auch die dazu benötigten Komponenten wie z.B. Klimageräte, Wärmerückgewinnungseinrichtungen, Regelklappen oder Luftauslässe wurden im Kombinat gefertigt.

2.3. Erzeugnisse und Anlagen der Entstaubungstechnik

Die Kombinatbetriebe der Entstaubungstechnik fertigten Komponenten und Anlagen zur mechanischen Entstaubung und Gasreinigung. Die Einsatzgebiete lagen in der Energieerzeugung, insbesondere zur Rauchgasentstaubung in Kraftwerken, bei der Kohleförderung und -verarbeitung, in der Bindemittelindustrie bei der Herstellung von Zement, Gips und Kalk, in der chemischen Industrie, Metallurgie und nicht zuletzt in der Textilindustrie. Der Entstaubungstechnik kam eine große volkswirtschaftliche Bedeutung zu, da eingeschätzt wurde, dass Anfang der 70er Jahre in der DDR durch Luftverschmutzung ein jährlicher Gesamtschaden von 1 Mrd. M entstand.

Die DDR als der größte Luftverschmutzer Europas hatte sich zu einer 30%igen SO₂-Senkung verpflichtet. Im Entschwefelungsprozess in den Kraftwerken fielen größere Mengen fester Bestandteile an. Die Bereitstellung der zur Beseitigung notwendigen Anlage bereitete dem Kombinat große Schwierigkeiten.

Das Kernkraftwerksprogramm der DDR sah pro Jahr eine Installation von 1000 MW vor. Die Kernkraftwerke Nord und Stendal waren im Aufbau. Die Lieferung der notwendigen schweren Lufttechnik überforderte das Vermögen von LTAB. Im April 1986 wurde LTAB als der größte Planschuldner bezeichnet. ETK wurde in die Fertigung von Luftleitteilen einbezogen. Der SFT arbeitete an erdbebensicheren Lösungen.

Im Auftrage des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe, RGW, hatte das ILK ein Koordinierungszentrum (KOZ) „Reinhaltung der Luft“ aufgebaut. Seine Aufgabe war, die Arbeiten zur Luftreinhaltung in den einzelnen Ländern des RGW abzustimmen und im Sinne der Aufgabenstellung des RGW anzuleiten.

2.4 Das ILKA-System

Der technischen und wirtschaftlichen Tendenz folgend stellte sich das Kombinat in den 70er Jahren das Ziel, ein Baukastensystem für seine Erzeugnisse und Anlagen zu entwickeln, das durch möglichst weitgehende Vereinheitlichung die Voraussetzungen für eine automatisierte Fertigung in hoher Qualität und für eine rechnergestützte Anlagenplanung schaffen sollte. Dieses System erhielt in Anlehnung an seinen federführenden Entwickler, das ILK Dresden, den Namen „ILKA System“, mit der offiziellen Erklärung „Integrierendes System luft- und kältetechnischer Ausrüstungen“. Basis des Systems war eine physikalisch begründete Gliederung der verfahrenstechnischen Grundprozesse. Ihre technische Verwirklichung erfolgte in den Grundbaueinheiten als standardisierte, verkettbare, nicht selbständig funktionsfähige Grundausrüstungen. Die Grundbaueinheiten sollten mit Hilfsbaueinheiten zu Geräten und/oder Anlagen verbunden werden.

Die Komponenten des ILKA-Systems wurden im ILKA-Ausrüstungskatalog dokumentiert.

Der neueste Stand der Berechnungsverfahren wurde im ILKA-Berechnungskatalog niedergelegt, der für alle Planungseinrichtungen zum unentbehrlichen Arbeitsmittel wurde. Diese Berechnungskataloge waren viel genutzte Hilfsmittel, auch außerhalb des Kombinates. Die Algorithmen waren zeitgemäß zunächst auf Berechnungen mit Rechenschieber oder Taschenrechner ausgerichtet.

Der Systemgedanke, beginnend bei den verfahrenstechnischen Grundprozessen, stellte gleichzeitig eine gute Voraussetzung dar für das Entwickeln von Rechenprogrammen ebenfalls auf Basis eines ILKA-Modellsystems, die anfangs dem Stand der EDV-Technik folgend noch auf Großrechnern laufen mussten. Schrittweise konnte der Berechnungskatalog in den 80er Jahren durch Rechnerprogramme abgelöst werden. Erst mit dem vollständigem Durchsetzen der hochleistungsfähigen PC-Technik mit passender Planungs-Software in den 90er Jahren war er als Arbeitsmittel überholt.

Unter der wissenschaftlich-technischen Anleitung des ILK entstand neben dem ILKA-Erzeugnisssystem ein ILKA-Softwaresystem.

Die praktische Umsetzung des Systemgedankens geschah in den verschiedenen Erzeugnisgruppen mit unterschiedlichem Erfolg. Bei Grundbaueinheiten wie Ventilatoren, Kompressoren und Wärmeübertragern war der Bausteingedanke relativ gut umzusetzen. Beispiele für ILKA-Gerätebaureihen sind das für das Babelsberger Karl-Marx-Werk entwickelte Klimagerätesystem, die Prüfkammern der Nema Netzschkau oder die Abscheiderbaureihen von EAM Magdeburg. Typisch für ILKA-Anlagenlösungen war das Stalllüftungssystem.

Im Laufe der Jahre musste der Systemgedanke schrittweise wieder verlassen werden, weil in den meisten Betrieben des Kombinates die Stückzahlen zu klein waren für die beabsichtigte Vereinheitlichung großer Serien. Er wurde abgelöst in den 80er Jahren durch die Entwicklung weitgehend kundenangepasster Lösungen, die u.a. auf der Basis der fortgeschrittenen Rechentechnik mit PC und umfassender Software möglich wurden.

2.5. Mikroelektronik und Rechentechnik

Der mögliche und sinnvolle Einsatz der CAD/CAM-Technik wurde Anfang der 80-er Jahre umfassend diskutiert. Als Beispiellösungen waren Verdichter bei MAB, Schraubenverdichter bei MAFA und Leiterplatten-Fertigung bei FEUTRON. Dafür wurde bevorzugt Rechentechnik bereitgestellt.

Der Entwicklung und Produktion von mikroelektronischen Komponenten, von Software und Hardware, wurde zu einem Entwicklungsschwerpunkt, weil Mikroelektronik als Rationalisierungsmittel und Weg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gesehen wurde. Ziel war das Schaffen einer „ILKA-Elektronik“. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung kundenspezifischer Schaltkreise für ausgewählte Erzeugnisse, z.B. Kältesätze. Mit CAD/CAM sollte die Entwicklung von 300 Leiterbildoriginalen/a und 700 Leiterplatten/a im Kombinat erreicht werden.

Für 1987 wurde der Einsatz von 70.000 Stück Leiterplatten ausgewiesen.

1988 ging im SFT eine Fertigungsstrecke für Leiterbildoriginalen in Betrieb, die für die Kombinatbetriebe und weitere Unternehmen arbeitete. Lediglich die Benutzung der Nassstrecken blieb organisatorisch ungelöst und musste ohne festen Partner kooperiert werden.

Die Rechentechnik entwickelte sich stetig zu einem Faktor, der die Schnelligkeit und Qualität des technischen Fortschritts maßgeblich beeinflusste. Für die Situation bei ILKA ist das Beispiel des SFT typisch.

In den 8 Fachbereichen des SFT waren Anfang 1986 insgesamt 16 Bürocomputer vorhanden, davon 6 im Fachbereich Klimatechnik. Neben Textverarbeitung und Datenbanksystemen wurde mit BASIC und FORTRAN gerechnet. Die Anschaffung weiterer PCs erfolgte in den Folgejahren nur langsam entsprechend den Beschaffungsmöglichkeiten der Robotrontechnik.

Im Fachbereich Rechentechnik stand ab März 1986 der Robotron-Rechner AKT 1630 mit 4 parallelen Arbeitsplätzen A 5120 für die Nutzung durch Fachbereiche und auch für Kombinatbetriebe zur Verfügung, auch zur grafischen Ausgabe von Berechnungsergebnissen, z.B. für Profile bei Schraubenverdichtern. 50% der Kapazität von 256 kB wurden für das Betriebsregime benötigt. Der Drucker leistete 600 Silben/Minute, ein hochauflösendes Digitalisierungsgerät ermöglichte die Eingabe grafischer Daten. Aber die Grafikarbeit am AKT bereitete Probleme. Die Anfertigung von Konstruktionsskizzen konnte nur über das grafische Kernsystem erfolgen, da keine interaktive Arbeit mit Lichtzeichenstift möglich war. Mit der fortschreitenden Einführung der PCs ging die Auslastung dieses Zentralrechners schnell zurück. Die geforderte Auslastung von 20 h/Kalendertag wurde nicht erreicht.

Trotzdem betrieb man forciert die Einführung von CAD/CAM. Ende 1986 waren im Kombinat 113 CAD/CAM-Stationen vorhanden.

Etwa ab Mitte 1986 werden die ersten Stücklisten maschinell verarbeitet, die z.B. für Wärmeübertrager oder Klimablocks, für Materialbeschaffung und Fertigung benutzt werden.

Ab 1987 wurde die Messwerterfassung und –auswertung über PC im SFT-Versuchsfeld in Verbindung mit dem Übergang zu elektronischen Sensoren schrittweise eingeführt.

Im 2. Halbjahr 1988 bot sich die Möglichkeit, durch Valutabereitstellung für moderne westliche PC-Technik für den Anlagenbau des Kombinates auch PCs für den SFT zu erhalten. Mit der Anschaffung von grafikfähigen 32-bit-PC auch zur Anwendung von AUTOCAD und zur Vernetzung im SFT begann der Einzug der Microsoft-Technik. Die Orientierung auf einen zentralen Großrechner mit vernetzten Unterstationen im SFT wurde verlassen zugunsten der PCs.

2.6. Rationalisierung

Das Kombinat musste einen bedeutenden Teil seiner Mittel zur Rationalisierung der Produktion selbst herstellen, insbesondere im Automatisierungsbetrieb Meißen.

Während das Kombinat im Jahre 1980 über noch keinen Industrieroboter verfügte, waren 1985 schon 178 Roboter im Einsatz. Durchschnittlich wurden 2,5 Arbeitskräfte pro Roboter freigesetzt. In der im Jahre 1983 bei Lufttechnische Anlagen Dresden in Betrieb genommenen Bandstahlverarbeitungsanlage zur Herstellung eckiger Luftleitteile, die im Betrieb Meißen gefertigt wurde, waren 6 Roboter integriert.

Mit sog. Veredelungskonzeptionen wurde das Ziel verfolgt, aus der vorhandenen geringen Materialbasis der DDR durch Entwicklung von Erzeugnissen mit hohem technischen Niveau und hoher Qualität einen maximalen Effekt insbesondere auch im Export zu erzielen. Bei ILKA waren das Produkte wie z.B. Hermetikverdichter,

Schraubenverdichter, Kühlzellen, Ausrüstungen für Kühlhäuser, Verdichtersätze, Kältesätze, Eisfreezer, Klimageräte, Prüfkammern.

Negatives Beispiel war die Baureihe der Klimablocks, wo der Herstellungsaufwand zu hoch war: je 1 Mio. M Warenproduktion waren bei Klimablocks 7500 Arbeitsstunden, bei Kältetechnik nur 2500 notwendig.

Mit dem Slogan „Materialökonomie wie noch nie“ wurde die Aufforderung verbunden, das Masse-/Leistungsverhältnis der Erzeugnisse dem Weltstand anzupassen. Das Kombinat stellte sich u.a. das Ziel, 400 t Walzstahl gegenüber dem geplanten Wert einzusparen.

Eine allgemeine Leistungssteigerung sollte mit der Parole „Arbeitszeit = Leistungszeit“ erreicht werden.

Jugendforschungskollektive bekamen verantwortliche Entwicklungsaufgaben übertragen mit dem Ziel, dass diese jungen Wissenschaftler, die nicht länger als fünf Jahre ihr Studium beendet haben sollten, dabei die modernsten Erkenntnisse der Hochschulen einbringen, wie z.B. bei der Aufgabe „Mikroelektronischer Steuerschrank für Schrauben-Kaltwassersätze“.

2.7. Erfindertätigkeit

Die Anzahl der Patentanmeldungen stieg von ca. 60 im Jahre 1980 auf fast 100 im Jahre 1985. Vom Generaldirektor wurde ein Erfinderrat unter seiner Leitung ins Leben gerufen, dem die Betriebsdirektoren oder Technischen Direktoren angehörten. Er sollte die seit 1980 zwar verdoppelte Zahl der Erfindungen im Kombinat weiter steigern helfen, vor allem aber der Verbesserung des Nutzens aus Erfindungen dienen. Der Benutzungsgrad der Erfindungen lag bei nur 50%, zu wenig Patente besaßen Grundsatzcharakter. Die Zielstellung für 1985 enthielt 97 Erfindungen. Trotzdem trat eine rückläufige Tendenz auf; denn z.B. 1988 entstanden nur 73 Anmeldungen.

Bereits zum Tag des Abteilungsleiters 1985 forderte der Generaldirektor auf, auch im Kombinat über die Mitwirkung bei der Einführung der Biotechnologie nachzudenken.

2.8. Konsumgüter-Produktion

Da in der DDR der Bedarf der Bevölkerung an Konsumgütern durch die einschlägige Industrie nicht gedeckt werden konnte, bekamen die Kombinate der Produktionsmittel herstellenden Industrie Auflagen zur Produktion von Konsumgütern. Die Betriebe waren bestrebt, solche Produkte herzustellen, die entweder dem Profil der Fertigungseinrichtungen oder den spezifischen Techniken entsprachen.

1985 bestand das Sortiment aus kombinatstypischen Konsumgütern wie Haushaltgefrierschränken, Kühl- und Gefrierboxen, Brauchwasserbereitern auf Wärmepumpenbasis, Badentfeuchtungsgeräten und Luftkissenrasenmähern, aber auch aus kombinatfremden Erzeugnissen wie Pkw-Anhängern, elektrischen Heimwerkersägen, Türgongs, Dielen-, Terrassen- und Campingmöbeln. Rationell erfolgte nur die Produktion der Tiefkühlschränke H 115 TK, ab 1986 H 116 TK in Niedersachswerfen mit ca. 80.000 Stück/a. Trotzdem konnte Ende der 80er Jahre eine vom SFT abgeschlossene Entwicklung eines Tiefkühlschranks GS 200 trotz hohen technischen Standes nicht in die Produktion überführt werden, da die Mittel für die

erforderlichen Fertigungseinrichtungen nicht zur Verfügung standen und der Bedarf unter den wirtschaftlichen Serienstückzahlen lag.

3. Wirtschaftliche Angaben

Zur Darstellung wirtschaftlicher Kennziffern des Kombirates werden neben Erläuterungen vorrangig Angaben aus den letzten Betriebsjahren benutzt.

3.1. Erzeugnisstruktur

Die Struktur der Erzeugnis- und Anlagenproduktion zeigte etwa folgende Zusammensetzung

	Erzeugnisproduktion	Anlagenproduktion
Lüftungstechnik	ca. 34%	ca. 55%
Kältetechnik	ca. 40%	ca. 8%
Entstaubungstechnik	ca. 13%	ca. 37%
Konsumgüter/Sonstiges	ca. 13%	

3.2. Produktionsvolumen und Erlöse

Planung

Der aus dem Perspektivplan abgeleitete jährliche Volkswirtschaftsplan setzte sich für das Kombinat aus materiellen und finanziellen Kennziffern zusammen, die vom Ministerium vorgegeben wurden. Hierzu diente ein von den Betrieben und dem Kombinat ausgearbeiteter und mit den Belegschaften beratener Planvorschlag. Dieser wurde vor dem übergeordneten Organ (Betriebsdirektor vor Generaldirektor, Generaldirektor vor Minister und Minister vor der Staatlichen Plankommission) in Anwesenheit der Kontrollorgane, wie Bank der DDR und Arbeiter- und Bauerninspektion ABI, verteidigt. Von der volkswirtschaftlichen Bilanz abgeleitet erfolgten die Vorgaben des Produktionssortiments für den Inlandabsatz und die Produktionshöhe für den Export.

Die Planvorgabe wichtiger materiellen Kennziffern zeigt folgende Übersicht :

Beispielsweise für das Jahr 1985 lag folgender Plan vor

	Mio. M
Industrielle Warenproduktion IWP	1540
Export in sozialistische Länder	525
davon Export in die Sowjetunion	313
Export in nichtsozialistische Länder	32
Arbeitskräfteanzahl in VbE (Vollbeschäftigteinheiten)	20.250

Für 1990 waren folgende Werte geplant

	Mio. M
Industrielle Warenproduktion (Produktion von Erzeugnissen)	1 928
Warenproduktion Anlagen (komplette Luft-, Klima- und Kälteanlagen)	560
Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung (Konsumgüter)	102,5
Export in die sozialistischen Länder	693,7
davon Export in die Sowjetunion	397,1
Export in nichtsozialistische Länder	38,1

Die industrielle Warenproduktion IWP an neu entwickelten Erzeugnissen stieg von 153 Mio. M 1980 auf 325 Mio. M 1985.

Der Arbeitszeitaufwand für 1000.- M Warenproduktion betrug 1980 knapp 10 Stunden und wurde bis 1985 auf ca. 8 Stunden gesenkt.

Der Gesamtumsatz der Anlagenproduktion stieg von ca. 400 Mio. M 1980 auf über 500 Mio. M 1985, im wesentlichen bedingt durch die Erhöhung des Bedarfs an Entstaubungsanlagen als Folge der von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Substitution von Heizöl durch einheimische Braunkohle. Aber der Bedarf des Anlagenbaus überstieg Ende 1988 das Aufkommen um das Doppelte.

Die schwierige wirtschaftliche Situation der DDR verlangte als wirtschaftliche Zielstellung bei Erzeugnisentwicklungen und Anlagenplanungen nicht nur niedrige Fertigungskosten, sondern zur Ressourcenschonung zusätzlich minimalen Materialeinsatz, die Verwendung einheimischer Rohstoffe und niedrigen Energieverbrauch während der Betriebszeit. Als Effekt wurde u.a. die Senkung des Walzstahlverbrauchs von 51.000 t auf 41.000 t von 1980 bis 1985 erreicht. Für Rationalisierungen/Energieeinsparungen in der Wirtschaft konnten nahezu 2000 Regeneratoren für Lüftungstechnische Anlagen und 45 Schraubenkaltwassersätze zum Teil als Großwärmepumpen abgesetzt werden.

Erlösermittlung

Auf der Grundlage des Finanzplanes erfolgte die Abführung des geplanten Nettogewinns an den Staatshaushalt in Form von monatlichen Planraten. Nach bestätigter Jahresabrechnung durch die Staatliche Finanzrevision erfolgte die Korrektur der planmäßigen Abführungen entsprechend dem tatsächlich erwirtschafteten Nettogewinn. Die Betriebe und die Kombinatleitung unterlagen in Bezug auf ihre gesamte Wirtschaftstätigkeit, insbesondere zur Einhaltung der Finanzdisziplin, einer strengen Kontrolle durch die Staatliche Finanzrevision. Für die Betriebe waren die zuständigen örtlichen Filialen der Deutschen Notenbank zuständig. Sie waren durch den Finanzplan gezwungen, für Investitionen und Umlaufmittel Kredite aufzunehmen, wodurch die Banken in die Lage versetzt wurden, über die Betriebe permanent eine Kontrolle durch die Mark auszuüben.

Die für das Kombinat eigens zuständige Industriebankfiliale organisierte und koordinierte diese Kontrolle über alle Betriebe des Kombinates.

Die Finanzierung der Kombinatleitung erfolgte durch die Kombinatsumlage, die von den Betrieben monatlich an das Kombinat abzuführen war.

Für eine erfolgreiche Wirtschaftstätigkeit und die Erzielung außerplanmäßiger Nettogewinne erfolgte durch Festlegung des Ministers eine zusätzliche Zuführung zu den jeweiligen Betriebsprämienfonds zur Finanzierung der Jahresendprämie und Auszeichnung besonderer Leistungen verdienstvoller Mitarbeiter.

Nach dem Ministerratsbeschluss vom 27.10.88 werden die Kombinate auf die Eigenerwirtschaftung der Mittel umgestellt und damit die wirtschaftliche Eigenverantwortung der Kombinate erhöht. Der Fonds Wissenschaft und Technik, der bisher als Kosten ausgewiesen wurde, muss danach aus dem Gewinn gebildet werden. Gewinn soll jedoch nicht das einzige Unternehmensziel sein, sondern daneben muss auch die Versorgung der Bevölkerung gesichert werden. Der Gewinn

soll demnach aus einer bedarfsgerechten Produktion erzielt werden, die nach Direktiven über die Erzeugnissortimente geplant werden soll. Damit sind Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung miteinander verbunden. Im Unterschied zur freien Wirtschaft bleibt die Preisentwicklung weiter in der Hand des Staates. Die Generaldirektoren tragen in den Kombinat die Verantwortung für die Preisbildung. Die Preise sollen den gesellschaftlichen Aufwand widerspiegeln. Verluste eines Jahres werden in das Folgejahr übertragen. Trotzdem sollen Verlustbetriebe zu Gewinnbetrieben entwickelt werden. Importe im Rahmen der Bilanzverantwortlichkeit der Kombinate und dabei entstehende Mehrkosten müssen von den Kombinat getragen werden. Die Erprobung dieser neuen Wirtschaftsmethode soll über fünf Jahre laufen. ILKA hatte keine schlechte Ausgangsbasis, da es als einziges Kombinat des MSAB 1988 die geplanten Kosten eingehalten hatte.

Die Ergebnisberechnung und Abführungen an den Staat (1989) zeigt folgende Übersicht :

	Mio. M
Inlandergebnis	273,5
<u>Exportergebnis</u>	<u>184,4</u>
Einheitliches Betriebsergebnis	457,9
Produktionsfondabgabe	-104,6
<u>Exportstützungen</u>	<u>+ 7,2</u>
Nettogewinn	360,5

3.3. Export

Die Abwicklung der Exportgeschäfte erfolgte gemeinsam und überwiegend mit dem Volkseigenen Außenhandelsbetrieb TechnoCommerz Berlin. Außer der jährlichen Ausstellung der Kombinatserzeugnisse auf den Leipziger Messen präsentierte das Kombinat seine Erzeugnisse auf Messen und Ausstellungen in Hannover, Paris, Posen, Brünn, Moskau, Budapest, Tiflis, Zagreb und anderen.

Vom Kombinat wurden Erzeugnisse und Anlagen im Wert von 270 Mio. M (1980) bis 525 Mio. M (1985) in die sozialistischen Länder exportiert. Davon gingen 60% in die Sowjetunion, insbesondere Kammern zur Umweltsimulation (NEMA und FEUTRON), Klimageräte und Klimatruhen (MAB Schkeuditz, auf der Kiewer Messe 1983 wurde die 20.000te Klimatruhe übergeben), Kälteausrüstungen für 1000-t-Kühlhäuser (MAFA Halle), Verdichtersätze (MAB Schkeuditz).

Viele Komponenten des Kombinales gingen auch als Bestandteile von Ausrüstungen anderer Kombinate in die Sowjetunion und andere RGW-Staaten, z.B. wurden Kältesätze und Klimageräte von MAB Schkeuditz in Waggons und Reisezugwagen eingebaut und mit diesen exportiert. Von 1964 bis 1989 sind 25.000 Kühlwaggons mit 50.000 Kältesätzen geliefert worden.

Für eine Reihe von Erzeugnissen war das Kombinat für die sozialistischen Länder spezialisiert und damit alleiniger Produzent im RGW von:

- Materialprüfkammern zur Umweltsimulation (Nema Netzschkau und Feutron Greiz)
- Wachstumskammern für die Forschung in der Landwirtschaft (Nema Netzschkau) Prüfkammern wurden bis 1990 21 000 Stck. überwiegend in die Sowjetunion geliefert.

Weiterhin exportintensiv waren:

- Verdichtersätze von MAB Schkeuditz
- Kälteausrüstungen für Kühlhäuser von Mafa Halle
- Eisfreezer von Kältetechnik Niedersachswerfen
- Ventilatoren von LTA Berlin, Nema Netzschkau und Lufttechnik Gotha

Beispiele für den Export in westliche Staaten und Drittländer sind Blockeisanlagen mit 6,3 bis 75 t/d in die Länder des vorderen Orients, Verflüssiger nach Frankreich, Axialventilatoren nach Frankreich, Kuwait und in die Bundesrepublik Deutschland, kältetechnische Ausrüstungen nach Nikaragua und Angola. Im Zeitraum 1980 bis 1985 wurden 5000 Entfeuchtungsgeräte für Wannen- und Schwimmbäder in die Bundesrepublik geliefert.

3.4. Grundmittel

Der Grundmittelbestand aller Betriebe des Kombinates ILKA war am Jahresende 1988 wie folgt:

	<u>Brutto in Mio. M</u>	<u>Netto in Mio. M</u>	<u>Verschleißgrad</u> <u>in %</u>
Grundmittel ges.	1 711,9	970,0	43,3
davon unter anderem:			
Gebäude	811,8	530,4	34,7
Bauliche Anlagen	152,9	87,5	42,8
Arbeits- u. Werkzeugmasch.	337,8	174,3	48,4
Meß-, Prüf- u. Laborgeräte	36,1	18,3	49,3
Werkzeuge, Vorrichtg. u. Modelle	19,6	8,1	58,7
Betriebs- und Büroausstattung	104,3	58,8	43,6

Die Gebäudesubstanz war zum Teil überdimensioniert, da LTA Dresden und MAB Schkeuditz Gebäude von der ehemaligen Flugzeugindustrie übernommen hatte, deren Gebäudehöhen waren dem ehemaligen Flugzeugbau angepasst.

Altersstruktur der Grundmittel 1988:

	Gebäude u. bauliche Anlagen		Werkzeugmaschinen	
	<u>Mio. M</u>		<u>Gesamt Stück.</u>	<u>Anteil ges. %</u>
0 – 10 Jahre	219,7		979	30,3
über 10 – 20 Jahre	190,7		970	30,0
über 20 – 30 Jahre	238,2		1 287	39,7

Aus der Altersstruktur der Werkzeugmaschinen, rund 40% älter als 20 Jahre, wird deutlich, dass die staatliche Zuweisung der Planwirtschaft unzureichend war, so dass zur Sicherung der Qualität in der Fertigung ein hoher Reparatur- und Wartungsaufwand, sowie eine hohe Qualifikation der Facharbeiter erforderlich war.

Ende 1989 waren für die progressive Entwicklung der Luft- und Kältetechnik Investitionen in Höhe von 700 Mio. M begründet und „vorbewilligt“ worden, darunter im SFT der Bau eines Innovationszentrums mit einem Reinraumtechnikum, Arbeits- und Versuchsräumen für die Kleinkältetechnik und zugehörige Sozialräume. Diese Investitionen wurden weder Planbestandteil noch nach der Wende realisiert.

3.5. Investitionen

Investitionen in den letzten Jahren:

	Investitionen Mio. M	davon: Bau Mio. M	Ausrüstungen Mio. M	Sonstiges Mio. M
1987	87,1	16,6	67,8	2,7
1988	180,9	13,5	159,3	8,1
1989	195,6	36,7	153,7	5,2
Plan 1990	153,8	37,9	109,8	6,1

Bei den Ausrüstungs- und Sonstigen Investitionen der Jahre 1988 und 1989 wurden überwiegend Spezialmaschinen und Rechartechnik aus dem westlichen Ausland importiert, wofür ein Umrechnungsfaktor von 5 M der DDR = 1 Valuta M zur Verrechnung kam. Dieser Aufwand verringerte die Erneuerung des Arbeits- und Werkzeugmaschinenparks und der Büroausstattung beträchtlich.

3.6. Ausgaben für Forschung/Entwicklung

Ausgaben für F/E 1988:

	Mittel in Mio. M	Anteil in %
Entwicklung und Einführung von Erzeugnissen	16,4	30,8
Entwicklung und Einführung von Technologie	5,2	9,8
Angewandte Forschung	16,0	30,1
Grundlagenforschung, Prognosen und Studien	11,2	21,0
Vorbereitung und Realisierung zentraler Fertigungen	1,6	3,0
Sonstige F + E Aufgaben	2,8	5,3
Summe	53,2	100,0

3.7. Forschungskapazitäten

Über die Forschungskapazitäten des ILKA-Kombinates in dieser Zeit geben folgende Angaben Aufschluss:

In den Betrieben liegen in diesem Zeitraum in F/E folgende Beschäftigtenzahlen vor:

MAB 160	LTAB 4	IKZ 15	LWG 5
MAFA 109	LTAD 38	RLK 15	ETK 2
TWM 57	ABM 28	KAD 13	
NEMA 56	KTN 23	LFT 9	

Von den 850 Mitarbeitern des SFT arbeiten 1988 nur ca. 390 direkt in der F/E, davon 300 im Direktionsbereich Forschung und Technik. Von diesen sind ca. 100 für Themen des staatlichen Fonds Technik und ca. 200 in Vertragsforschung für die Kombinatbetriebe eingesetzt. Nahezu die Hälfte der Vertragsforschungsleistung wird

für MAFA Halle erbracht wegen der intensiven Entwicklung von Schraubenverdichtern. Mit ca. 15% liegt MAB an zweiter Stelle, gefolgt von LTAD und NEMA.

Für Hochschulforschung stellt das Kombinat jährlich ca. 5,8 Mio. M zur Verfügung.

3.8. Arbeitskräftestruktur

Arbeitskräftestruktur des Kombinates im Januar 1990:

	Personen	Anteil in % an Gesamtbeschäftigten.
Pers. mit Hochschulabschluss	1 323	7,3
Pers. mit Fachschulabschluss	2 827	15,6
Meister	858	4,7
Facharbeiter	11 734	64,6
Teilausbildung/ohne Berufsausb.	1 421	7,8
Arbeiter und Angestellte gesamt	18 163	100,0
Produktionspersonal	9 241	50,9
Produktionsvorbereitendes Personal	3 088	17,0
Pädagogisches Personal	208	1,1
Leitung und Verwaltung, Betreuung, EDV, übrige Beschäftigte	5 626	31,0

Altersstruktur der Beschäftigten:

unter 25 Jahre	9,9 %	50 – 55 Jahre	13,0 %
25 – 30 Jahre	11,8 %	55 – 60 Jahre	8,9 %
30 – 35 Jahre	11,9 %	60 – 65 Jahre	5,4 %
35 – 40 Jahre	12,6 %	65 – 70 Jahre	1,5 %
40 – 45 Jahre	11,2 %	über 70 Jahre	0,3 %
45 – 50 Jahre	13,5 %	Durchschnittsalter	42 Jahre

4. Sonstige Leistungen

4.1 Ausbildung

Die Qualifikationsstruktur der ca. 21.000 Beschäftigten des Kombinates bestand 1985 aus

- Hochschulabsolventen	7 %
- Fachschulabsolventen	16 %
- Meistern	4 %
- Facharbeitern	68 %
- Ungelernten	5 %.

Das Kombinat und seine Vorgängerunternehmen nahmen starken Einfluss auf die Ausbildung von Facharbeitern für die Kälte- und Klimabranche.

Am Anfang, d.h. in den 50er und 60er Jahren, stand eine Erwachsenenqualifizierung von Facharbeitern aller einschlägigen Berufe, die als Kältemonteur tätig waren. Diese Aufgabe wurde zunächst vom Kühlanlagenbau in eigener Verantwortung gelöst. In

Zusammenarbeit mit den anderen Kälte- und Klimabetrieben und letztlich unter Koordinierung der VVB ist am Anfang der 60er Jahre das Berufsbild des Kälte- und Klimamonteurs geschaffen worden. Bei DKK Scharfenstein entstand eine zentrale Lehrlingsausbildung mit Internat. Als DKK die VVB verließ, wurde eine zentrale Ausbildungsstätte bei NEMA in Netzschkau geschaffen, deren Nachfolgeeinrichtung auch heute noch Berufsausbildung durchführt. Über diese Internats-Berufsschule liefen alle Kälte- und Klimamonteur für die Betriebe des Kombinates ILKA und aller anderen Bedarfsträger der DDR. Von DKK wurde später noch nach einer Zusatzausbildung ein „Hermetik-Pass“ vergeben.

Alle Betriebe bildeten Lehrlinge aus, wobei die Betriebe MAB Schkeuditz, Mafa Halle, Kältetechnik Niedersachswerfen, Nema Netzschkau, LTA Dresden, LTA Berlin und Turbowerke Meißen über speziell für die Lehrausbildung eingerichtete Lehrwerkstätten und Betriebsberufsschulen (BBS) verfügten. Auch diese standen im kombinatsinternen Wettbewerb um den Titel „Ausbildungsstätte der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

Die sechs Betriebsberufsschulen (BBS) des Kombinates leisteten insgesamt gute, fachbezogene Arbeit. Außer der Nachfolgeeinrichtung der BBS Netzschkau profilierte sich auch die BBS in Niedersachswerfen und wurde zu einer Außenstelle der Facharbeiter- und Meisterschule für Kältetechnik in Maintal. Beide sind heute in ganz Deutschland anerkannte Schulen für die Facharbeiterausbildung auf dem Gebiet des Kälte- und Klimaanlagebaus.

Eine spezielle Ausbildung von Handwerksmeistern der Kälte- und Klimatechnik gab es in der DDR nicht. Für Facharbeiter bestand die Möglichkeit, sich zum Industriemeister zu qualifizieren.

4.2 Qualitätssicherung

Das Kombinat verfügte über ein Qualitätssicherungssystem QSS, das zeitgleich mit der Kombinatsbildung am 1. Januar 1970 eingeführt wurde. Es umfasste alle Teile des Reproduktionsprozesses von der Marktforschung bis zum Service. Seine Ausarbeitung erfolgte auf der Grundlage der Qualitätssicherungsverordnung der DDR durch Qualitätsfachleute aus allen Kombinatbetrieben unter der Leitung von Herrn Obering. Herbert Kripfgans.

Prämissen waren:

- „Unabhängige“ Qualitätskontrollen durch eine „Technische Kontrollorganisation (TKO)“ – vergleichbar mit dem heutigen „Qualitätswesen“ – in allen Phasen des Wertschöpfungsprozesses;
- Qualitätsverantwortung an jedem Arbeitsplatz durch den jeweiligen Arbeitsausführenden;
- Prozesskontrollen auf der Grundlage von QSS-Kontrollprogrammen (Checklisten) in allen Arbeitsbereichen.

Unter Beachtung der Dynamik der Qualitätsentwicklung unterlag das Qualitätssicherungssystem einer kontinuierlichen Überarbeitung im Rhythmus von fünf Jahren, und zwar 1975, 1980, 1985 und 1990.

In gleichen Abständen fanden Qualitätskonferenzen des Kombinates statt, in deren Verlauf nicht nur Verbesserungen im Qualitätssicherungssystem bestätigt, sondern

auch das langfristige Qualitätsprogramm für die nächsten fünf Jahre beschlossen wurde. Von der langen Tradition der Qualitätssicherung zeugt, dass bereits im April 1960 im HO-Hotel Waldpark in Dresden die erste Qualitätskonferenz der Kleinkälteindustrie für den Sektor Gewerbe-Kälteanlagen durch KAD Dresden organisiert wurde.

Damit zählte die Luft- und Kältetechnik zu den führenden Kombinat auf dem Gebiet der Qualitätssicherung. Die Betriebe MAB Schkeuditz und Turbowerke Meißen gehörten 1972/73 zu den ersten mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ geehrten Industriebetrieben der DDR. Ihnen folgten danach fast alle anderen Kombinatbetriebe, so dass im September 1989 ILKA den Titel „Kombinat der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erhielt (als fünftes der insgesamt 50 DDR-Kombinate). Kennzeichnend für die hohe Qualität der Leistungen des Kombines waren der hohe Anteil der Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ (40%) sowie 38 Goldmedaillen der Leipziger Frühjahrmessen 1970 bis 1989

Auf Initiative des Amtes für industrielle Formgestaltung AiF der DDR wurde ab 1986 für designrelevante Erzeugnisse auch bei ILKA das Qualitätsziel „Gestalterische Spitzenleistung SL“ geplant und erreicht, z.B. für Klimatruhen, Kammer zur Umweltsimulation, Schraubenkaltwassersätze.

4.3. Soziale Einrichtungen im Kombinat

Jeder Betrieb des Kombines hatte eigene Ferienanlagen, die von den Betrieben selbst aufgebaut, versorgt und verwaltet wurden. Dazu kamen die Ferieneinrichtungen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes FDGB, die kontingentiert den Betrieben zur Verfügung standen.

Betriebe mit mehr als 500 Personen hatten betriebseigene Zentralküchen mit täglicher Mittagsversorgung. Betriebe, die keine eigenen Versorgungseinrichtungen besaßen, schlossen sich Gemeinschaftsküchen an.

In den Großbetrieben wie MAB Schkeuditz und Mafa Halle gab es Betriebsverkaufsstellen für Lebensmittel und Industriewaren. MAB hatte eine eigene Betriebsgärtnerei.

Weiterhin gab es je nach Größe des Betriebes Betriebsärzte, Zahnarztpraxen, Kindergärten und Kinderkrippen und Betriebsbibliotheken. Sporteinrichtungen, Sportgruppen in verschiedenen Disziplinen. Kulturelle Arbeitsgemeinschaften und Interessengemeinschaften, z.B. Betriebsorchester, wurden von den Betrieben finanziell unterstützt.

Diese Leistungen relativieren teilweise auch die hohe Anzahl von Arbeitskräften im sonstigen Bereich.

4.4 Kammer der Technik KDT im Kombinat

Als Organisation der Wissenschaftler, Ingenieure, Ökonomen und Technik in der DDR wirkte die Kammer der Technik KDT, eine mit dem VDI vergleichbare Organisation, der auch Kälte- und Klimafachleute auf freiwilliger Basis zugehörten. Sie war in Fachverbände, wissenschaftlich-technische Gesellschaften, Arbeitsgemeinschaften auf Bezirks- und Kreisebene gegliedert und als Betriebsorganisation in den größeren VEB

vertreten und hatte auch auf der Kombinatsebene eine Vertretung, die für die Betriebsorganisationen aber auch Fachausschüsse anleitend tätig war. So war der Technische Direktor des Kombinates auch für die Aktivierung der KDT-Arbeit mit verantwortlich. Die Fachverbände waren die Fachorgane des jeweiligen Fachgebietes und leiteten die freiwillige, technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit der jeweiligen Fachgebiete in Form der Fachausschüsse und Arbeitsgemeinschaften. So bestanden ein Fachausschuss Kältetechnik (Vorsitz Prof. Jungnickel, später Prof. Heinrich) und ein Fachausschuss Lufttechnik (Vorsitz Prof. Petzold) mit weiteren Fachunterausschüssen, gleichermaßen war auch die Entstaubungstechnik organisiert. Daneben gab es die regionale Organisation, die bei der Durchführung von Informations- und Bildungsveranstaltungen organisatorische und finanzielle Unterstützung bot. Sie organisierte auch überbetriebliche Bildungsveranstaltungen in dem Umfang, wie es die regionale Fachstruktur der Unternehmen erforderlich machte bis hin zu zentralen Fachveranstaltungen auf DDR-Ebene.

In diesem Sinne erfolgte eine innerbetriebliche Weiterbildung in den Unternehmen, wobei wie im DKV oder VDI das personelle Engagement der gewählten Vorsitzenden für die Qualität und den Umfang der Veranstaltungen bestimmend war.

Für die Fachleute der Kälte-, Klima- und Entstaubungstechnik wurde jedes Jahr durch die Fachausschüsse eine Zentrale Fachtagung der Kammer der Technik organisiert. Wechselweise war im Dreijahresrhythmus eine der drei Techniken an der Reihe. Für die Organisation war ein Tagungs-Komitee zuständig. Es bestand aus Vertretern der Fachausschüsse und der KDT-Organisation des Kombinates. Das waren meist Fachleuten des ILK und von wissenschaftlich aktiven Unternehmen und Fachprofessoren der TU Dresden oder anderer Hochschulen, organisatorisch unterstützt von den regionalen KDT-Organisatoren. Die Finanzierung wurde getragen durch die Beiträge der Teilnehmer mit Unterstützung durch das ILKA-Kombinat und die KDT.

An den Tagungen, die meist über zwei oder drei Tage gingen, nahmen meist einige Hundert Fachleute teil. In der Regel waren Fachleute aus dem Ausland sowohl unter den Vortragenden als auch unter den Teilnehmern. Die Beteiligung von Fachkollegen aus der BRD und dem westlichen Ausland wurde durch die politischen Bedingungen sehr erschwert.

Nicht nur der letzten Fachtagung, der Klimatagung 1989 mit 619 Teilnehmern, wurde ein hohes Niveau bestätigt. 50% der Vorträge wurden von ILKA-Mitarbeitern gehalten. ILKA belegte damit seine wissenschaftlich-technische Führungsrolle im RGW.

Themen und Fachbeiträge aller Fachtagungen sind im ILK Dresden nachweisbar.

4.4. Mitgliedschaft im Internationalen Kälteinstitut IIR

Ehrentoll und effektiv war für das Kombinat seit 1974 die Mitgliedschaft der DDR im Internationalen Kälteinstitut IIF. Diese Anerkennung der Ingenieurleistungen der DDR war auf den unterschiedlichsten Wegen vorbereitet worden und war nicht nur für das Kombinat ein Erfolg, sondern ermöglichte auch einigen wenigen Fachleuten den fachlichen und persönlichen Kontakt mit Fachkollegen des westlichen Auslands und den so wichtigen Erfahrungsaustausch. Für die Mitgliedschaft fungierte das Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau als Träger und beauftragte das Kombinat Luft- und Kältetechnik mit der Wahrnehmung der Aufgaben, die wiederum

weitestgehend an das ILK als wissenschaftlich-technisches Zentrum weiter gegeben wurden. Gegenüber dem IIF traten der Institutsdirektor Prof. Heinrich und als Sekretär Dr.-Ing. Siegfried Nowotny auf, der Mitglied des Exekutivkomitees des IIR wurde und in den Folgejahren verdienstvoll als Verbindungsmann fungierte. Er konnte sogar 1983 zum Präsidenten der Kommission B2 gewählt werden.

Diese Kommission B2 des Internationalen Kälteinstituts tagte im September 1983 mit 100 Teilnehmern zum ersten Mal im Kulturpalast Dresden zum Thema „Fortschritte in der Kälte- und Klimatechnik durch Anwendung der Mikroelektronik“. Eine zweite B2-Tagung fand im Herbst 1990 statt und verlief ebenfalls sehr erfolgreich.

5. Quellennachweis

- Dr.-Ing. König, Peter: Eigene Aufzeichnungen
- Sächsisches Staatsarchiv Chronologische Folge der Herausbildung und Tätigkeit des VEB Kombinat ILKA 1963 - 1970
Signatur: VEB Kombinat ILKA Nr. 5388
- Sächsisches Staatsarchiv Betriebsgeschichte VEB Kombinat ILKA 1963 – 1970
Signatur: VEB Kombinat ILKA Nr. 5387
- Obering. Kripfgans, Herbert: Mitteilungen und Hinweise zum Manuskript von P. König
- Dipl.-Ing. Kretschmer, Günter: VEB Kombinat Luft- und Kältetechnik Dresden.
Unternehmensgeschichte in Gemeinschaftsarbeit der Arbeitsgruppe Industriegeschichte mit dem Stadtarchiv Dresden 2005 (s.dort)
- Werbematerial des Kombinates ILKA Luft- und Kältetechnik

6. Angaben zum Verfasser

Dr.-Ing. Peter König war seit 1964 im Institut für Luft- und Kältetechnik Dresden tätig, zunächst Gruppenleiter Energiewirtschaft, ab 1970 Leiter des Fachbereiches Gestaltung, zuständig für Konstruktion, Technologie und Formgestaltung bei Erzeugnisentwicklungen. Juli bis Dezember 1990 Geschäftsführer der ILKA Luft- und Kältetechnik GmbH, zuständig für den Bereich Forschung und Technik. Von Dezember 1990 bis August 2000 Geschäftsführer im wieder gegründeten Institut für Luft- und Kältetechnik Dresden, gemeinnützige Gesellschaft mbH.

7. Anhang

Kurzdarstellung der Unternehmensgeschichte einzelner Betriebe des Kombinates ILKA Luft- und Kältetechnik (Stand 2003)

Betrieb	Merkmale
LTA Dresden	<p>VEB Lufttechnische Anlagen Dresden DDR-8080 Dresden, Karl-Marx-Straße Komponentenhersteller und Anlagenbau Wurzeln gehen zurück auf die 1914 gegründete Dresdner Firma „Schulz & Schulze Apparatebauanstalt“, firmiert ab 1.1.1964 als LTA Dresden. Komponentenproduktion: Lüftungskanäle, eckig, mit Formstücken, Dachhauben, Luftein- und auslässe, Lüftungsdecken. Wird größter lufttechnischer Anlagenbaubetrieb und größter Anlagenexportbetrieb mit Niederlassungen in Karl-Marx-Stadt und Erfurt. Insgesamt fast 2000 Mitarbeiter.</p> <p>Nach 1990 übernommen von Unternehmensgruppe BerlinerLuft als LTA Lufttechnische Komponenten GmbH Bergener Ring 11-13, 01458 Ottendorf-Okrilla</p>
LTA Berlin	<p>VEB Lufttechnische Anlagen Berlin DDR-1130 Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 43 Komponentenhersteller und Anlagenbau Hatte 1963 400 Mitarbeiter, die Betriebsgröße wuchs mit den Anforderungen aus dem „Aufbauprogramm Berlin – Hauptstadt der DDR“. 1983 größtes Investitionsvorhaben des Kombinates: Aufnahme der Ventilatorenproduktion von Lufttechnik Gotha (s. dort). Anzahl der Mitarbeiter stieg auf über 2000, darunter auch ausländische Arbeitskräfte. Nach 1990 daraus entstanden Unternehmensgruppe BerlinerLuft, ein System- und Komplettlieferant der Luft- und Klimatechnik, Sitz des Unternehmens BerlinerLuft Herzbergstr. 87-89, D-10365 Berlin mit den Betrieben</p> <ul style="list-style-type: none"> • BerlinerLuft Technik GmbH • BerlinerLuft Ventilatoren und Geräte GmbH • BerlinerLuft technische Komponenten GmbH • BerlinerLuft Kühldecken Systeme GmbH.
LWG Görlitz	<p>VEB Luft- und Wärmetechnik Görlitz DDR-8900 Görlitz, Friedrich-Engels-Str. 43 Vor Verstaatlichung Fa. Wiesner, Klimaanlage für die Textilindustrie (gegründet 1919) Blieb in allen Jahren von 1963 bis 1989 Angehöriger der VVB bzw. des Kombinatverbandes Luft- und Kältetechnik bei fest bleibender Mitarbeiterzahl von 300 bis 400. Projektierte und lieferte Textilklimaanlagen auch für den Export und spezialisierte sich in der Produktion auf Regelklappen in der standardisierten Baureihe.</p>

Nach 1990 Übernahme eines Teils durch Wiessner GmbH (Anlagen für Papier-, Textil-, Chemiefaser-, Nahrungs- u. Genussmittelindustrie) mit Stammsitz in Dr.-Hans-Frisch-Str.4, 95448 Bayreuth, als Wiessner Luft- und Wärmetechnik GmbH, Friedr.-Engels-Str. 43, 02827 Görlitz.

Inzwischen ist die Produktion in Görlitz eingestellt.

MAB Schkeuditz

VEB Maschinen- und Apparatebau Schkeuditz

DDR- 7144 Schkeuditz, Kurt-Beyer-Str. 10/12

13.Mai 1947 wird der bisher sowjetisch verwaltete Flugzeugbau Schkeuditz zum VEB, Neubau bzw. Generalreparatur der Iljuschin IL 14. Daneben Produktion Kühlschränke, Verdichter, Raumkühlanlagen, Tiefkühlschränke bis 1954, danach Konzentration auf Flugzeuge.

Nach Ende der DDR-Flugzeugindustrie Juni 1961 Profilierung auf Kälte- und Klimatechnik, ab 1963 größter Betrieb der VVB bzw. des Kombirates. Drei Produktlinien: Kältemittelverdichter und –verdichtersätze, Kältesätze für Maschinenkühlwagen, Klimageräte. (Halbhermetische Stirnkurbelkompressoren 10 bis 28 m³/h, Kompressoren Baureihe 60-4 mit 80 bis 112 m³/h, offene und halbhermetische Bauart, Klimablöcke, Klimaschränke, Klimatruhen).

1989 Umsatz 465 Mio. M, Beschäftigtenzahl 3500.

1990 vor Privatisierung Aufteilung des Betriebes in Profitcenter,

1991 Übernahmen oder Neugründungen:

- Bereich Verdichter und Verdichtersätze durch Firma Bitzer Kühlmaschinenbau GmbH Sindelfingen als Bitzer Kühlmaschinenbau Schkeuditz GmbH, Industriestr. 48, D-04435 Schkeuditz
- Erzeugnisse für Schienefahrzeugbau durch Preussag-Tochterfirma Hagenuk Kiel
- Fertigungsmittelbau wurde zu Werkzeug- und Fertigungsmittel Alois Bockhold GmbH
- Galvanik wurde zu Schkeuditzer Metallveredelungs GmbH
- Weitere 20 Firmen entstanden, von denen einige wieder verschwunden sind und neue hinzu kamen.

2001 feierte Bitzer das 10jährige Jubiläum mit 400 Mitarbeitern. Nach Investitionen von 100 Mio. DM werden auf 12.500 m² halbhermetische Verdichter, Verflüssigersätze, Aluminium-Fahrzeugverdichter sowie Pleuel und Kurbelwellen gefertigt.

Mafa Halle

VEB Maschinenfabrik Halle

DDR-4020 Halle, Leninallee 72

Ab 1866 produzierten in Halle mehrere Unternehmen Ausrüstungen für Zuckerfabriken und Brauereien, ab 1866 auch Kälteanlagen.

Als Pioniere der Ammoniak- Kältetechnik wirkten bis 1945 die „Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“ und die „Wegelin & Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“.

1946 Verstaatlichung als gemeinsamer Betrieb „VEB Maschinenfabrik Halle“, 1955 Übernahme der Kältetechnik-Produktion der „1. MAFA Karl-Marx-Stadt“, ehemals Firma Haubold Chemnitz.

Vorrangig Wiederaufbau kriegszerstörter Anlagen, danach Entwicklung zum wichtigsten Hersteller und Lieferanten von Ausrüstungen der Großkältetechnik der DDR.

Bei Bildung der VVB zunächst dem Chemieanlagenbau zugeordnet, ab 1.7.1965 Überleitung zur Luft- und Kältetechnik und Auslagerung der Chemieproduktion.

Kompressoren für Großkälteanlagen, meist NH₃, aber auch R22, R12.

Kälte- und Kaltwassersätze, Montageanlagen für Kühlhäuser, Sportbauten u.a.

Bis 2200 Mitarbeiter.

1990 Umwandlung in den Treuhandbetrieb „ILKA Maschinenfabrik Halle GmbH“. 1994 nach vollständigem Umzug auf Firmengelände in Döllnitz. Umbenennung in „ILKA MAFA Kältetechnik GmbH“ und 1997 in „ILKA MAFA Kältemaschinenbau GmbH“.

Nach zwei wieder gelösten Privatisierungen 1999 Übernahme durch die GEA AG Bochum in die GEA Grasso- Gruppe als

ILKA MAFA Kältemaschinenbau, Berliner Str. 10, D-06184 Döllnitz b. Halle (Saale).

Seit 1990 Entwicklung einer Vielzahl z.T. weltmarktführender Erzeugnisse mit dem Kältemittel Ammoniak, u.a. erster halbermetischer sauggasgekühlter Hubkolbenverdichter.

- | | |
|---------------------------|--|
| DKK Scharfenstein | <p>VEB DKK Scharfenstein
Scharfenstein/Erzgebirge
Zunächst tätig in der Haushalt- und Gewerbekälte (Haushaltkühlschränke, Gewerbe-Kühlmöbel, Kompressoren).
Rollkolbenkompressoren 9 Ldg, 12x48, 12x72. Ende der 50er Jahre Übernahme der Kolbenkompressoren von Erste Maschinenfabrik Karl-Marx-Stadt (ehemals Haubold Chemnitz), Typen C,S,G,F,R,M (R und M später zu KTN).
Ab Anfang der 60er Jahre Spezialisierung auf Haushaltkältetechnik (400.000 Kompressionskühlschränke und 1 Mio. Hermetik-Kompressoren pro Jahr), Zweigwerk Niederschmiedeberg.
Bis 3000 Beschäftigte.
1970 Ausgliederung zum Kombinat Haushaltgeräte (FORON).</p> |
| Apparatebau Mylau | <p>VEB Apparatebau Mylau
DDR-9803 Mylau /Vogtl., Ernst-Thälmann-Str. 27
Spezialisiert auf Entwicklung und Herstellung von Verdampfern und Verflüssigern für die Kleinkälte.
Zeitweilig (50er und 60er Jahre) Massenproduktion von Sorptionskältesätzen für 63-, 45- und auch 75-Liter-Absorber.
Ca. 600 Beschäftigte.
Nach 1990 übernommen von der Behr Gruppe für die Fertigung von Wärmeübertragern und Motorradkomponenten mit 330 Beschäftigten als Behr Industrietechnik Mylau GmbH, Ernst-Thälmann-Str. 27, D-08499 Mylau/Vogtl.</p> |
| Kühlanlagenbau
Dresden | <p>VEB Kühlanlagenbau Dresden
DDR-8045 Dresden, Breitscheidstr. 80
1.4.1953 gegründet aus ehemaligen Generalvertretungen verschiedener Unternehmen (Linde, Frigidaire, Ate, DKK, Haubold). Auf dem Gebiet der DDR 13 Außenstellen und 405 Beschäftigte.
Projektierung und Montage von Kälteanlagen bis 20.000 kcal/h.</p> |

Vertrieb und Inbetriebnahme aller von DDR-Betrieben hergestellten Gewerbekühlmöbel, später auch von Importen (Ungarn, Polen).

Flächendeckender Service an gewerblichen Kleinkälteanlagen, bis nach 1970 auch an Haushaltskühlschränken.

1989 verfügte der Betrieb in Dresden über 400 Mitarbeiter, insgesamt waren in der DDR verteilt in max. 16 Betriebsteilen 1800 Mitarbeiter beschäftigt, 750 Fahrzeuge gehörten zum Service. Der Kühlanlagenbau verfügte über ein flächendeckendes Netz von Außenstellen, das noch durch sog. Nebenstellen ergänzt wurde.

In den 50er und Anfang der 60er Jahre bestanden Außenstellen in

Berlin	Magdeburg	Zeitz	Erfurt
Cottbus	Potsdam	Zwickau	Chemnitz
Halle	Rostock	Dresden	Schwerin
Leipzig	Stralsund	Görlitz	Arnstadt.

Im Rahmen der Rationalisierung wurde die Anzahl der Niederlassungen reduziert und den DDR-Bezirken angepasst.

Zeitweilig Eigenproduktion durch Angliederung von Fertigungsstätten (Gewerbekühlung Zwickau, später ILKAZELL, Kühlzellen; Technisches Kombinat Arnstadt), Neufertigung und Reparatur von Sorptionskältesätzen.

Nach 1990 privatisiert als Dresdner Kühlanlagenbau GmbH, Werdauer Str. 1-3, D-01069 Dresden. Erweiterung der Geschäftsfelder auf Klimatechnik und Industrie.

2003 feierte der Dresdener Kühlanlagenbau sein 50jähriges Bestehen als der größte herstellerunabhängige Kältefachbetrieb in Deutschland.

Kühlautomat Berlin

VEB Kühlautomat Berlin

DDR-Berlin, Segelfliegerdamm

In den 50er Jahren Vereinigung der beiden Ostberliner Kältebetriebe VEB Kühlautomat Berlin (Johannisthal) und VEB Kälte Berlin (Warschauer Straße, ehemals Kälte-Richter).

Ursprüngliches Programm: Materialprüfkammern, Gewerbekühlmöbel, Kolbenkompressoren.

Gehörte 1963 zu den Gründungsmitgliedern der VVB Luft- und Kältetechnik. Starke Konzentration auf den Bau von Schiffskälteanlagen („Tropic“, „Atlantik“, Frosttrawler), Gefrierapparate.

Ca. 2000 Beschäftigte.

1968 unter persönlicher Einflussnahme von Walter Ulbricht (Auftritt zur Ostseewoche) Zuordnung zur VVB Schiffbau, Aufnahme der Produktion von Schraubenkompressoren nach STAL-Lizenz (Schweden).

Die Gewerbekühlmöbel-Produktion wird im Betriebsteil Warschauer Straße konzentriert, der dem VEB Kühlmöbelwerk Erfurt angegliedert wird, Hauptprodukt: Gewerbliche Tiefkühltruhen.

Nema Netzschkau

VEB Maschinenfabrik Nema

DDR-9804 Netzschkau (Vogtl.), Reinsdorfer Weg

Bis zum Kriegsende NS-Musterbetrieb, nach 1945 zunächst SAG (Sowjetische Aktiengesellschaft).

Sehr umfangreiches Fertigungsprogramm mit mittleren und kleinen Stückzahlen, z.B.

- Wärmeübertrager (u.a. Steilrohrverdampfer, Rippenrohrverdampfer aus Stahl, in eigener Verzinkerei verzinkt; luft- und wassergekühlte Verflüssiger in einem breiten Leistungsspektrum)
- Kälteanlagen, insbesondere für die Industrie (Brauereien u.a.)
- Block- und Scherbeneisanlagen
- Kältetechnische Geräte zur Herstellung von Speiseeis (Speiseeisbereiter mit Oberantrieb, Eis-am-Stiel-Anlagen),
- Ventilatoren (Axialventilatoren in Serie, Radialventilatoren in Einzelanfertigung mit Antriebsleistung bis 1500 kW, Kühlturmausrüstungen),
- Landwirtschaftliche Maschinen und Ausrüstungen,
- Kammern zur Umweltsimulation,

Nach 1963 wurde das Fertigungsprogramm schrittweise eingeschränkt und auf die Hauptprodukte

- Kammern zur Umweltsimulation
- Wärmeübertrager
- Axialventilatoren und
- Eiserzeugungsanlagen

konzentriert.

Nema hatte bis zu 1600 Beschäftigte.

Zuletzt war das Kammernprogramm mit Nutzrauminhalten von 1000, 2000, 3000 und 8000 l mit Temperaturen bis -70 °C sowie Feuchtigkeits- und Vakuumregelung Hauptexporterzeugnis des Kombinates in die UdSSR mit Jahresstückzahlen von 500 und mehr.

Nach 1990 Bildung mehrerer Unternehmen auf Reinsdorfer Weg 4, D-08491 Netschkau:

- Nema Wärmetauscher GmbH :Fertigung von Wärmeübertragern
- NEMA Industrietechnik: Fertigung von Umwelt-Simulationsanlagen
- Heraeus Voetsch Nema GmbH: Fertigung von Prüfkammern

Turbowerke Meißen

VEB Turbowerke Meißen

DDR-8250 Meißen, Niederauer Str. 26/28

Seit 1963 zur VVB bzw. zum Kombinat zugehörig bis 1990.

Ca. 1000 Beschäftigte.

Leitbetrieb für die Ventilatorenproduktion der DDR mit der Leitentwicklungsstelle“ mit ca. 60 Mitarbeitern.

Konnte den sehr hohen Inlandbedarf zunächst gerade noch, ab 1970 nicht mehr decken. Deshalb keine Auflagen für den Export in die Ostblockländer.

Der Betrieb entwickelte und fertigte komplette Baureihen von Axial- und Radialventilatoren.

Wegen Überforderung des Betriebes wurde die Radialventilatorenbaureihe LRMN zunächst teilweise zu Kältetechnik Niedersachswerfen, später vollständig zu Lufttechnik Gotha ausgelagert (s. dort).

Nach 1990 von Howden Power Industrial übernommen als Turbowerke Meißen Howden GmbH

Institut für Luft- und Kältetechnik

Institut für Luft- und Kältetechnik

DDR-8019 Dresden, Bertolt-Brecht-Allee 20

Mit Gründung der VVB Luft- und Kältetechnik werden 1964 die zentralen Forschungseinrichtungen des Industriezweiges zum Institut für Luft- und

Kältetechnik zusammengefasst. Es entwickelte sich zum wissenschaftlich-technischen Zentrum des Industriezweiges.

1980 wurde das Institut mit 500 Mitarbeitern in den „Stammbetrieb für Forschung und Technik“ integriert.

Ein Höhepunkt in der Tätigkeit des Instituts war die Führungsrolle in dem 1970 gebildeten „Forschungsverband Luft- und Kältetechnik“, in dessen Ergebnis eine Vielzahl neuer Produkte (Klimageräte, Kaltwassersätze, Luftfilter, Luftleitelemente u.a.) in die Serienproduktion überführt werden konnte.

1990 wird im Rahmen der Privatisierung die „Institut für Luft- und Kältetechnik gemeinnützige Gesellschaft mbH“ gegründet. Gesellschafter wird der gemeinnützige „Verein zur Förderung der Luft- und Kältetechnik e.V.“

Das ILK beschäftigt ca. 120 Mitarbeiter. Sitz ist wie bisher Bertolt-Brecht-Allee 20, D-1309 Dresden.

KMB Potsdam-Babelsberg

VEB Karl-Marx-Werk Potsdam Babelsberg
DDR-Potsdam-Babelsberg,

Das „Karl-Marx-Werk Babelsberg“ ging hervor aus der Firma Orenstein und Koppel, danach Maschinenbau und Bahnbedarf Babelsberg der MBA AG, ab 18.3.1947 VEB „LOWA Lokomotivbau Karl Marx Babelsberg“ und baute bis 1970 Lokomotiven, Dampflok und zuletzt Dieselloks (Typ V 118). Auf Grund von Spezialisierungsbeschlüssen des RGW wurde die Produktion eingestellt und nach Rumänien verlagert.

Am 01.01.1970 wurde der Betrieb mit ca. 2000 Beschäftigten Mitgliedsbetrieb des Kombinates Luft- und Kältetechnik mit der Hauptproduktion Klimablöcke und Klimageräte (vom ILK neuentwickelte Baureihe für die EDV-Klimatisierung). Zugehörigkeit zum Kombinat bis 1974, dann erneute Umprofilierung auf kranbestückte Lkws, Auslagerung bzw. Rückverlagerung der Klimaproduktion zu MAB Schkeuditz.

Heute ist das Babelsberger Werk stillgelegt, auf dem Werksgelände befindet sich ein Gewerbepark.

Lufttechnik Gotha

VEB Lufttechnik Gotha
DDR-Gotha

War während des Krieges ein Großbetrieb mit bis zu 16.000 Mitarbeitern, u.a. im Flugzeugbau (sog. Lastensegler).

Nach 1945 Schienenfahrzeugbau (Straßenbahnen, Güterwagen) als VEB Waggonbau Gotha.

Ab 01.01.1970 mit fast 2000 Beschäftigten Kombinatbetrieb der Luft- und Kältetechnik. Übernahme der Produktion von Radialventilatoren der Baureihe LRMN vom Turbowerk Meißen.

Später Produktion von Regeneratoren nach ILK-Entwicklungen und von Prototypen von Ventilatorflügeln für Axialventilatoren bis zur Länge von 10 m.

1983 „Pkw-Beschluss“ und Einbindung des Betriebes in das Programm zur Erhöhung der Produktion des Pkw „Wartburg“ vom Automobilwerk Eisenach. Erneute Namensänderung in „VEB Kraftfahrzeugwerk Gotha“.

Verlagerung der gesamten Lufttechnik zu LTA Berlin (s. dort).

Edgar André

VEB Entstaubungstechnik „Edgar André“

- Magdeburg DDR-3019, Magdeburg, Steinkopfsinsel 3
 Gehörte bis 1970 zur VVB Schiffbau und baute Schiffe für die Binnenschifffahrt (Schwerpunkt Wolga).
 Ab 01.01.1970 mit ca. 1200 Mitarbeitern Mitgliedsbetrieb des Kombinates Luft- und Kältetechnik mit Spezialisierung auf Geräte und Anlagen der Entstaubungstechnik, zugehöriges Projektierungsbüro Leipzig.
 Ab 1.1.1988 wurde der Betriebsdirektor, Herr Oberländer, Generaldirektor des Kombinates SKET und nahm „seinen“ Betrieb mit zu SKET.
- Kältetechnik VEB Kältetechnik Niedersachswerfen
 Niedersachswerfen DDR-5506 Niedersachswerfen, Leipziger Str.
 1948 gegründet, bezirksgeleiteter Betrieb (Bezirkswirtschaftsrat Erfurt), ab 1964 VVB-Betrieb. Sehr vielseitiges und flexibles Fertigungsprogramm. Nach dem Kriege Ersatzteilerfertigung für Kompressoren-„Fremdtypen“ (z.B. Linde, Ate, Frigidaire), dann in der Reihenfolge u.a.
- Speiseeisbereiter (Unterantrieb),
 - Eisfreezer,
 - Absorptionskühlschränke 75 Liter,
 - Kryotechnische Geräte (Behälter),
 - Radialventilatoren (1967-1970),
 - Tiefkühlschränke H 115 Tk
- Bis zu 800 Beschäftigte
 KTN war einer der innovativsten Betriebe des Kombinates mit einer sehr hoch qualifizierten Belegschaft in nahezu allen Ausbildungsberufen des metallverarbeitenden Gewerbes.
 Heute befindet sich auf dem Gelände die Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik Niedersachswerfen, Leipziger Str. 2a, D-99762 Niedersachswerfen
- Kühlmöbelwerk Erfurt VEB Kühlmöbelwerk Erfurt
 DDR- Erfurt
 Als „Holzindustrie Erfurt“ zunächst bezirksgeleiteter Betrieb (Bezirkswirtschaftsrat Erfurt) mit der Produktion von Gewerbekühlmöbeln, besonders Stand- und Aufsatz- Vitrinen sowie Bierbuffets. Ab 1964 VVB-Betrieb , 1968 Übernahme des Betriebes Warschauer Straße von Kühlautomat Berlin, 600 Mitarbeiter, Produktion von Gewerbekühlschränken G 30 und G 60 und von Tiefkühltruhen GGLT 55 und T 100.
 1970 Ausgliederung zum Kombinat Haushaltgeräte (FORON) und Konzentration auf die Fertigung von Tiefkühltruhen für den Haushalt.
 (Nachweis im Stadtarchiv Erfurt endet 1992)
- Feutron Greiz VEB FEUTRON Greiz
 DDR-6600 Greiz, Reichenbacher Str. 173
 Hervorgegangen aus dem Unternehmen Karl Weiß Regelungstechnik (gegr. 1941), erste Klimaprüfstände mit Kältemaschine 1950, staatliche Beteiligung ab 1955 mit ca. 200 Mitarbeitern, erweitert auf 400 Mitarbeiter. Hauptproduktion Kammern zur Umweltsimulation (Temperatur, Feuchte). Noch bis 1972 „Betrieb mit staatlicher Beteiligung“ danach volkseigener Kombinatbetrieb.

Lieferte jährlich bis zu 500 Prüfkammern in die UdSSR nach einem Standardprogramm.

Weiter Serienprodukte: Luftentfeuchtungsgeräte, besonders für Westdeutschland.

Nach 1990 tätig in der Klima-, Kälte- und Umweltsimulationstechnik, insbesondere Prüfkammern und Prüfzellen als

Feutron Klimasimulation GmbH, Am Weberbrunnen 1, D-07957 Langenwetzendorf und

Feutron GmbH, Schönfelder Str. 6, D-07973 Greiz

Industriekühlung Zwickau

VEB Industriekühlung Zwickau

DDR-9500, Zwickau, Uhdestr. 21

Hervorgegangen aus der Firma Kälte-Köhler Zwickau(Hans Köhler, Kältetechnische Anlagen, Walter-Rathenau-Str. 61, Zwickau/Sa.). Nach 1945 zunächst Bau von Gewerbekühlschränken 120 bis 3000 Liter, später auch Gewerbe-Kühlanlagen. Nach Gründung VEB Kühlanlagenbau Dresden Bau und Instandhaltung von NH₃-Großkälteanlagen der Lebensmittelindustrie der DDR (Schlachthöfe, später auch Brauereien). Daneben Sondergerätebau: Fahrbare Grubenwetterkühler und Getreidekühler mit R12. Bis zu 35 Monteure.

1958 Aufnahme staatlicher Beteiligung. Umzug in Uhdestraße. 1959 verstarb Herr Köhler.

1962 volkseigen als kommunaler VEB Industriekühlung Zwickau.

1972 Aufnahme in Kombinat, Anlagenbau an MAFA Halle gegeben. 200 Mitarbeiter.

Hauptprodukte:

- Kleinkühltürme
- Kältesätze (Getreidekühlung, Grubenwetterkühler).

1990 Neufirmierung als Treuhandbetrieb ILKA-Industriekühlung GmbH Zwickau. Kein Bestand. Ehemalige Mitarbeiter gründeten die Klima-Elektroanlagenbau GmbH in Thurm bei Zwickau.

Luftfiltertechnik Wurzen

VEB Luftfiltertechnik Wurzen

DDR-7250 Wurzen, Nemter Weg 5

1912 Gründung der Firma Julius Wilisch „Apparatebau Juwil“, 1959 enteignet und als VEB Filter- und Entölerbau Wurzen der Bezirksleitung unterstellt.

1972 dem Kombinat zugeordnet. Über 200 Arbeitskräfte. Produkte: Luftfilter aller Klassen, mechanisch und elektrisch, wie Rollband-, Kompakt-, Umlauf-, Faserflug-, Taschen-, Ölnebel-, Elektro-, Schwebstofffilter.

1.7.1990 Kauf durch GEA AG als Klima- und Filtertechnik Wurzen GmbH. Senkung der Arbeitskräfte bis auf 90 im Jahre 1997, bis 2001 wieder auf 150 erhöht. Umzug in ehemaliges Motorenwerk auf Lüptitzer Straße. Neben Filtertechnik Produktion von Airzent-Klimablocks. Geplante Investition von 18 Mio. DM. Ende der 90er Jahre Verlagerung der Filterproduktion in das GEA-Werk in Liberec/ Tschechien. Produktion von Raumklimageräten ATplus und ATpicco. 2002 ca. 7000 Zentralklimageräte.

Entstaubungstechnik Krauschwitz	<p>VEB Entstaubungstechnik Krauschwitz DDR-7583 Krauschwitz, Bahnhofstr. 23 Gründung 1912 als Firma Wilhelm Kreisel, Schlosserei und autogene Schweißerei in Keula. Produktion von Luftfiltern. 1912 Erweiterung vom Familienbetrieb zum Kleinbetrieb Gebrüder Kreisel Maschinenfabrik und Eisengießerei. Trotz schwieriger Jahre während der Weltwirtschaftskrise 1932 Anstieg auf 32 Beschäftigte. Nach dem 2. Weltkrieg Lieferung von ca. 200 Anlagen für Zementindustrie und Torfbrikettfertigung in mehr als 22 Länder. 1956 bis 1972 Betrieb mit staatlicher Beteiligung. 1972 Zwangsverstaatlichung als VEB Entstaubungstechnik Krauschwitz in Kombinat LuK. Vorwiegend Produktion von Zyklonabscheidern und Zellenradschleusen. 1992 Reprivatisierung als Kreisel GmbH & Co. KG, Mühlenstr. 38, D-02957 Krauschwitz. Produkte: Jet-Schlauchabscheider, Zyklonabscheider, Nassabscheider, Zellenradschleusen, ca. 85 Mitarbeiter</p>
Rationalisierung Meißen	<p>VEB Rationalisierung Meißen DDR-8250 Meißen, Ossietzkystr. 35 Bis 1969 als Molekularzerstäubung Meißen mit der Fertigung von Trocknungsanlagen befasst. Danach Umstellung auf den Bau von Rationalisierungsmitteln für die Betriebe des Kombinates. Kein Weiterbestehen nach 1990.</p>